

SONDERAUSGABE

Silbernes Partnerschaftsjubiläum

hm-
www.hm-magazin.de

ZweiLänder- MAGAZIN

VOM RENNSTEIG BIS ZUM MAIN



Sonneberg – Bitburg-Prüm

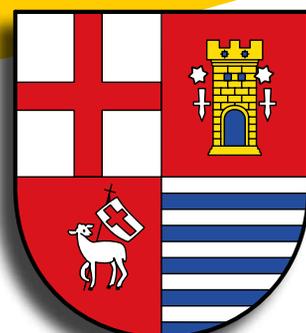
25 Jahre Partnerschaft



Partner von
coburg.
rennsteig



metropolregion nürnberg
KOMMEN. STAUNEN. BLEIBEN.



FASZINATION NATUR



WANDERN OHNE GRENZEN

Der NaturWanderPark *delux* ist wahrlich ein Wandergebiet deluxe, auch wenn das delux hier für Deutschland und Luxemburg steht und damit den grenzüberschreitenden Charakter der Wandertouren beschreibt. Das Wanderangebot umfasst 23 Rundwanderwege zwischen 12 und 30 Kilometern Länge in der Südeifel, in den Luxemburger Ardennen und dem Müllerthal in Luxemburg.

Faszination Natur pur!

Weitere Infos:

Eifel Tourismus GmbH
Kalvarienbergstr. 1 · 54595 Prüm
Tel. 06551 96560 · info@eifel.info

www.naturwanderpark.eu

Grußworte der Landräte Christine Zitzmann und Dr. Joachim Streit

25 Jahre eng miteinander verbunden

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

die Wiedervereinigung unseres Vaterlandes im Jahr 1990 war ein historischer Glücksfall, der die Menschen diesseits und jenseits des einstigen „Eisernen Vorhangs“ wieder zueinander führte. Auch auf kommunalpolitischer Ebene gab es in der Nachwendezeit große Bemühungen, das Zusammenwachsen dessen, was zusammengehört, voranzubringen.

Diese Bemühungen brachten seinerzeit unter anderem unsere damaligen Amtsvorgänger Roger Graef und Detlef Weise zusammen. Ihre Aufgeschlossenheit und Neugier dem jeweils anderen gegenüber war der Beginn freundschaftlicher Bande zwischen dem Eifelkreis Bitburg-Prüm und dem Landkreis Sonneberg.

Hieraus erwuchs in den Jahren 1991 und 1992 eine Verwaltungshilfe des rheinland-pfälzischen Partnerlandkreises für die noch junge Kreisverwaltung im thüringischen Sonneberg. Die erfahre-

nen Kolleginnen und Kollegen der Bitburger Kreisverwaltung zeigten hierbei großes persönliches Engagement und erwarben sich ob ihrer Hilfsbereitschaft und Un-

voreingenommenheit breite Sympathien. So verwundert es nicht, dass diese Kreispartnerschaft in der Folge weiter gepflegt wurde und man sich nicht aus den sprich-

wörtlichen Augen verlor. Auch wenn die handelnden Personen im Laufe der Zeit einem naturgemäßen Wandel unterlagen, wurde die Kreispartnerschaft durch gegenseitige Freundschaftsbesuche immer wieder neu belebt und auf verschiedene Bereiche des Kommunalwesens und des Ehrenamtes ausgedehnt.

Zweieinhalb Jahrzehnte nach Beginn der Verwaltungshilfe blicken wir im Jahr 2016 mit Dankbarkeit und einer gesunden Portion Stolz auf unsere Kreispartnerschaft zurück. Das „silberne“ Jubiläum unserer Verbundenheit war uns deshalb Anlass, diese Sonderpublikation zu erarbeiten. Sie soll an das Gemeinsame der zurückliegenden 25 Jahre erinnern und noch mehr Menschen zum Kennenlernen der jeweiligen Partnerregion bewegen.

Möge dieses Druckwerk dazu beitragen, die freundschaftlichen Bande zwischen den Menschen unserer beiden Landkreise zu festigen und für die Zukunft zu bewahren.




Christine Zitzmann
Landrätin des Landkreises
Sonneberg


Dr. Joachim Streit
Landrat des Eifelkreises
Bitburg-Prüm



Der Landrat aus Bitburg-Prüm, Roger Graef (rechts), verbrachte eine Woche gemeinsam mit seinem Sonneberger Amtskollegen Detlef Weise und erlebte so Partnerschaft direkt.
Foto: H. Renner

Direkt erlebte Partnerschaft

Landrat aus Bitburg-Prüm in Sonneberg / Verwaltungshilfe
SONNEBERG (ren). Eine Woche lang begleitete der Landrat aus Bitburg-Prüm, Roger Graef, den Arbeitstag seines Sonneberger Amtskollegen Detlef Weise. Doch damit der Verwaltungshilfe nicht zum reinen „Ans-Peter-Sonneberg“ wird, hat der Kreisrat in der Kreisversammlung am 1. Oktober 1991 beschlossen, dass die Verwaltungshilfe auch in Zukunft ein fester Bestandteil der Partnerschaft zwischen den beiden Kreisen sein soll. Graef, der seit dem 1. Oktober 1991 Landrat in Sonneberg ist, hat sich mit seinen Kollegen aus Bitburg-Prüm über die Zusammenarbeit in der Verwaltungshilfe verständigt. Graef, der seit dem 1. Oktober 1991 Landrat in Sonneberg ist, hat sich mit seinen Kollegen aus Bitburg-Prüm über die Zusammenarbeit in der Verwaltungshilfe verständigt.

Bitburg-Prüm und Sonneberg nun Partnerkreise Shake hands der Partner

Seit einem Jahr existieren gute Beziehungen des Landkreises Sonneberg und rheinland-pfälzischen Kreis Bitburg-Prüm. Sie vertieften sich weiter, als im vergangenen Jahr eine Delegation des Kreistages in Bitburg zu Gast war. Schon zu dieser Zeit waren sich die Politiker einig: Die Zusammenarbeit konkret so aus, daß Angestellte des hiesigen Amtes Erfahrungen in der Kreisverwaltung Bitburgs sammeln und Beamte von dort hier in Sonneberg von Amtsleitern mit Rat und Tat zur Seite stehen.
Auch Kreissparkassen und DRK-Verbände haben inzwischen gute Beziehungen zueinander aufgebaut. Viele werden sich noch an die Übergabe des Krankenwagens vom DRK Bitburg-Prüm erinnern.
Am vergangenen Mittwoch besuchte Landrat Roger Graef seinen Amtskollegen in Sonneberg. Mit ihm kamen der frühere Landtagsabgeordnete und Kreistagsdeputierte, Oberregierungsrat i. R. L. J. Mohr, die und der Freien Wählergenossenschaft des Kreises Sonneberg, Dr. Detlef Weise, die beiden



Bei einer Oberländer Spielwarenfirma überzeugten sich die Landräte Roger Graef (li.) und Detlef Weise von der Produktionsvielfalt.
Aufn.: H. Losansky

den Spielwarenhersteller Puki Toys in Oberlind. Neben wirtschaftlichen Fragen tauchten immer wieder wirtschaftspolitische auf, die Detlef Weise und Rainer Bätz, beauftragter Vertriebsleiter der Firma, interessiert ließen sich beantworten. In Sonneberg und Bitburg-Prüm sind die vielschichtigen Probleme, mit welchen sich die Politiker in den fünf neuen Bundesländern Tag für Tag herumschlagen, nicht unbekannt. Einer Meinung war man sich: Es ist sinnvoller, Finanzierungsmaßnahmen für die Sanierung zu nutzen, als Arbeitslosen zu zahlen.

Aus den Tageszeitungen Coburger Tageblatt (Februar 1992) und Freies Wort (Oktober 1991).



Oktober 1991: Die Landräte Roger Graef und Detlef Weise am „Tag der Deutschen Einheit“ in der Deutschen Spielzeugstadt. Mehrere Bedienstete aus Bitburg leisteten damals Verwaltungshilfe in Sonneberg.



April 1993: Besuch auf der Airbase Spangdahlem. Von links: Kreisbeigeordneter Reiner Sesselmann, Landrat Detlef Weise, Brigadegeneral John Hawley und Landrat Roger Graef.

Lebendige Kreispartnerschaft seit 25 Jahren

Aus Verwaltungshilfe wurde Freundschaft

In der Aufbruchstimmung nach der deutschen Wiedervereinigung leisteten 17 Bedienstete der Kreisverwaltung Bitburg rührige Verwaltungshilfe im Landratsamt Sonneberg. Auch dank der engagierten Starthilfe aus der Eifel hat sich der Landkreis Sonneberg seit 1990 hervorragend entwickelt und ist mittlerweile Teil der Europäischen Metropolregion Nürnberg. Den „Lehrjahren“ folgte eine Kreispartnerschaft, die seit nunmehr 25 Jahren Bestand hat.

Was nach der Wende innerhalb der von Alt-bundeskanzler Helmut Kohl ausgegebenen „nationalen Aufgabe“ der Unterstützung des

Verwaltungsaufbaus in den neuen Bundesländern begann, mündet jetzt in eine 25-jährige Freundschaft.

Am Anfang der Partnerschaft zwischen den Landkreisen Bitburg-Prüm und Sonneberg standen im Jahr der deutschen Wiedervereinigung die damaligen Landräte Roger Graef und Detlef Weise. Ihre Männerfreundschaft breitete sich schnell auf andere Akteure und Entscheidungsträger beider Landkreise aus – seien es die jeweiligen Sparkassenvorstände, Bürgermeisterinnen und Bürgermeister oder Persönlichkeiten an der Spitze von Institutionen, Bildungseinrichtungen, Unternehmen sowie von Verbänden und Vereinen. Sie sorgten und sorgen bis heute dafür, dass die Kreispartnerschaft gepflegt wird.

Im Rahmen der Amtshilfe waren von 1991 bis 1992 insgesamt 17 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kreisverwaltung Bitburg-Prüm als Verwaltungshelfer in Sonneberg tätig.

Diesen Frauen und Männern „der ersten Stunde“ gilt im dankbaren Rückblick auf das „silberne“ Partnerschaftsjubiläum ein besonders herzlicher Dank. Mit großem persönlichem Engagement nahmen sie während ihrer Abordnungszeit den weiten Weg in die 478 Kilometer entfernte Spielzeugstadt

auf. Den Sonneberger Kolleginnen und Kollegen boten sie wertvolle praktische Hilfe und gut gemeinte Ratschläge.

„Uns, den seinerzeit in der bundesdeutschen Verwaltung unerfahrenen Neulingen, begegneten die Verwaltungshelfer aus Bitburg mit Respekt, Offenheit, Verständnis und auch einer Portion Neugier. Den in den neuen Bundesländern während dieser Zeit nicht selten anzutreffenden Habitus des ‚Besserwissis‘ gab es unter den Freunden aus der Eifel nicht. Weil es zwischen beiden Seiten ‚menschelte‘, entstanden Freundschaften und Verbindungen, die zum Teil bis heute halten. Gerade dies macht unsere Kreispartnerschaft so lebendig“, würdigt Landrätin Christine Zitzmann rückblickend.

Guter Draht zueinander

Die wohl bemerkenswerteste Tatsache an der besonderen Verbindung beider Landkreise ist, dass ihr kein Schriftstück zugrunde liegt. Die Partnerschaft beruht auf dem Handschlag der damaligen Landräte Roger Graef und Detlef Weise. Lebendig ist sie seit nunmehr 25 Jahren durch das gegenseitige Vertrauen und den Willen, den sprichwörtlich „guten

Fortsetzung auf Seite 5 ►



Juli 1993: Eine Mannschaft aus Sonneberg nimmt am Bierfassrollen zum Bitburger Folklore-Festival teil.

Sonnebergs Landrätin Christine Zitzmann sagt DANKE

Partnerschaft auf Augenhöhe

◀ Fortsetzung von Seite 4

Draht zueinander“ stetig zu pflegen. Die Kreispartnerschaft wurde seit 1991 immer wieder neu belebt und auf verschiedene Bereiche des Kommunalwesens und des Ehrenamtes ausgedehnt.

Verbunden sind neben den beiden Kreissparkassen zum Beispiel auch die Gemeinden Waxweiler und Judenbach. Auch die Kreisfeuerwehrverbände und Funkamateure aus beiden Landkreisen pflegen Freundschaften. Über die Arbeiterwohlfahrt wurden Kinder- und Jugendfreizeiten in den Partnerlandkreis organisiert. Spielzeug aus Sonneberg bereichert Kindergärten in der Eifel. Es gab Ausstellungen von Künstlern in den Partnerregionen. Und auch Sportvereine, Chöre sowie Musikvereine waren schon zu Gast.

Gleichwohl hat sich diese Freundschaft auch gewandelt. Vor 25 Jahren waren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sonneberger

Kreisverwaltung aufmerksame Schüler, die lernen mussten, wie bundesdeutsche Verwaltungsarbeit funktioniert.

Heute bewegt sich diese Partnerschaft auch dank der Starthilfe aus Bitburg auf Augenhöhe. Der Landkreis Sonneberg ist seit 1991 mit dieser Freundschaft gewachsen und ist mit dem der Nach-Wendezeit nicht mehr vergleichbar.

Dank der höchsten Industriedichte Thüringens und der höchsten Handwerkerdichte im Kammerbezirk Südthüringen avancierte er zu einem echten Wachstumsmotor der neuen Bundesländer. Deutlich wird dies vor allem durch die konstant niedrige Arbeitslosenquote, mit der das hohe Niveau der oberfränkischen Nachbarlandkreise erreicht werden konnte. Nicht zuletzt deshalb wurde der Landkreis Sonneberg im Jahr 2014 als erster Landkreis außerhalb Bayerns in die Europäische Metropolregion Nürnberg aufgenommen.

Landrätin Christine Zitzmann: „Dass diese Entwicklung aus den Unwägbarkeiten der Wende heraus gelungen ist, verdanken wir zu einem guten Teil auch der vorbildlichen und gewissenhaften Starthilfe unseres rheinland-pfälzischen Partnerlandkreises. Ich freue mich, dass unsere Verbundenheit und Freundschaft seit nunmehr 25 Jahren hält. Die vielfältigen Leistungen und Mühen der Verantwortlichen aus dem Eifelkreis Bitburg-Prüm möchte ich deshalb abschließend

mit einem einzigen, dafür aber umso tiefer empfundenen Wort zusammenfassen: DANKE!“

Dank an die Verwaltungshelfer

In aufrichtigem Dank für ihr engagiertes Wirken in den Jahren 1991 und 1992 zollt der Landkreis Sonneberg folgenden Verwaltungshelfern der Kreisverwaltung Bitburg-Prüm größten Respekt:

Helmut Berscheid

Michel Brück

Carl Diederich

Rainer Eppers

Bernhard Henter

Josef Leick (†)

Alois Löhnertz

Dietmar Mayer

Gisela Mayer-Schlöder

Dieter Michels

Helmut Newen (†)

Martin Olinger

Matthias Pauly

Hans-Peter Schmitz

Hans-Josef Schnieder (†)

Wolfgang Schröder

Rainer Wirtz

Ein besonderer Dank gilt zudem **Hilarius Esch**, der die Kreispartnerschaft als zuständiger Mitarbeiter der Kreisverwaltung Bitburg-Prüm von 1991 bis 2015 maßgeblich gefördert hat.

Landrat a. D. Roger Graef erinnert sich

Schon vor der Wende Kontakt gesucht

? **Herr Graef*, wann haben Sie zum ersten Mal von einem Landkreis namens Sonneberg gehört?**

Graef: Der Eifelkreis Bitburg-Prüm hatte noch vor der Wende ergebnislos versucht, mit einem Landkreis in Thüringen eine Partnerschaft einzugehen.

Nach der Wende beauftragte mich der Kreistag erneut, eine Partnerschaft auszuloten. Unser damaliger Landtagsabgeordneter und Erster Kreisbeigeordneter Hans Tölkes machte dann den Vorschlag, den Landrat des Landkreises Sonneberg auf eine eventuelle Partnerschaft anzusprechen.

Hintergrund für diese Anregung war, dass unser Nachbarkreis Vulkaneifel an einer Partnerschaft mit dem ehemaligen Landkreis Neuhaus am Rennweg interessiert

war. Aufgrund dieser Anregung, durch die ich zum ersten Mal vom Landkreis Sonneberg gehört habe, habe ich dann mit dem damaligen Kollegen Detlef Weise Kontakt aufgenommen und ihn kurzfristig aufgesucht. Dies war der Beginn unserer Kreispartnerschaft.

? **Wenn Sie heute im Eifelkreis Bitburg-Prüm nach Sehenswürdigkeiten im Landkreis Sonneberg gefragt werden, welche fallen Ihnen dann spontan ein?**

Graef: Spontan fallen mir ein: Das Deutsche Spielzeugmuseum und das Lutherhaus in Sonneberg, die Farbglashütte und das Farbglasmuseum in Lauscha, das Deutsche Schiefermuseum in Steinach, die Grenz-Gedenkstätte in Heinersdorf sowie das Pumpspeicherwerk in Goldisthal.



Roger Graef.

? **Was sollte Ihrer Meinung nach getan werden, um die Kreispartnerschaft nachhaltig zu sichern und zu beleben?**

Graef: Kreispartnerschaften dürfen sich nicht nur auf den Be-

such von offiziellen Delegationen beschränken. Es muss gelingen, möglichst viele Menschen in den beiden Landkreisen für die Partnerschaft zu interessieren. Deshalb sollte versucht werden, neue Partnerschaften zwischen Schulen, Vereinen oder Organisationen zu gründen oder bestehende „wiederzubeleben.“

? **Hand aufs Herz; was schätzen Sie mehr? „Bitte ein Bit“ oder „Bitte eine ‚Sumbacher‘ Bratwurst“?**

Graef: Bei dieser Frage kann die Antwort nur „sowohl als auch“ lauten. Ein „entweder – oder“ würde der Qualität beider Produkte nicht gerecht. Ich könnte auch sagen: „Alles zu seiner Zeit.“

*Roger Graef war Landrat des Eifelkreises Bitburg-Prüm von 1989 bis 2009.



Der Eifelkreis Bitburg-Prüm aus der Vogelperspektive.

Foto: M. Hein

Im Vordergrund stand der Aufbau einer neuen Verwaltungsstruktur

Freunde fürs Leben gefunden

Vor 26 Jahren haben Ost- und Westdeutschland wieder zueinandergefunden. Seitdem hat sich viel getan – die Freundschaft zwischen den Kreisen Sonneberg und Bitburg-Prüm ist ein gelungenes Beispiel für eine Kreispartnerschaft.

Im Jahr 1990 war es soweit – Deutschland wiedervereint, die trennende Mauer endlich eingerissen. Doch schnell wurde klar, dass die Teilung Deutschlands in den vergangenen Jahrzehnten nicht nur geographische Folgen hatte, sondern auch strukturelle.

Verwaltungsaufbau lautete daher das Stichwort. „Thüringen und

Rheinland-Pfalz waren nach der Wende Partnerländer. Alle Kreise wurden damals aufgefordert, sich einen Partner zu suchen. „Auf Vorschlag von Landrat a. D. Roger Graef entschied sich der Kreistag für eine Partnerschaft zum Landkreis Sonneberg“, erklärt Carl Diederich, Büroleiter der Kreisverwaltung Bitburg-Prüm. „Bereits im September 1990 besuchte Sonnebergs damaliger Landrat Detlef Weise Bitburg. Schon bei dieser Gelegenheit wurde eine Partnerschaft per Handschlag besiegelt.“

Ziel dieses Zusammenschlusses war die Unterstützung der Sonneberger beim Aufbau einer neuen Verwaltungsstruktur. Also reisten Mitarbeiter aus verschiedenen Abteilungen der Kreisverwaltung Bitburg-Prüm nach Sonneberg, um als „Verwaltungshelfer“ mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. „Das waren insgesamt 17 Mitarbeiter von uns, die dort wenige Wochen oder auch mit Unterbrechungen bis zu einem halben Jahr arbeiteten. Jeder, der an diesem Programm teilnahm, konnte so seine persönlichen Erfahrungen einbringen und speziell in seinem Bereich Wissen vermitteln. Einige Mitarbeiter aus Sonneberg kamen aber auch nach Bitburg und hospitierten bei uns“, so Diederich.

Natürlich stand mit der Zeit nicht nur das Berufliche im Vordergrund, auch private Kontakte

wurden geknüpft, die teilweise noch heute bestehen. „Wir lernten dort neue Menschen in einer besonderen persönlichen Situation kennen“, berichtet Carl Diederich, der damals selbst am Austauschprogramm teilnahm. „Wir kamen dort als ‚Wessis‘ hin und man beäugte uns natürlich auch etwas kritisch. Dennoch wurden wir mit offenen Armen empfangen und wir haben uns schnell angefreundet. Dieser Austausch, auch auf persönlicher Ebene, war eine Bereicherung für jeden. Wir erlebten eine neue Gemeinschaft.“

Wir kamen als „Wessis“ hin ...

Diese privaten Kontakte haben sicherlich dazu beigetragen, dass die Partnerschaft bis heute überdauert hat. Denn bereits 1992 endete die Verwaltungshilfe in Sonneberg, aber die Freundschaft wurde weiter gepflegt.

Verantwortlich dafür war von 1991 bis 2015 in der Kreisverwaltung Bitburg-Prüm Hilarius Esch. Er erhielt 2015 die Ehrenmedaille des Landkreises Sonneberg für sein Engagement. „Ich erinnere mich an viele schöne Momente der zahlreichen Treffen“, erzählt Esch. „Besonders im Gedächtnis geblieben ist mir ein Besuch im



August 2011: 20 Jahre Kreispartnerschaft in Bitburg. Von links: Detlef Weise, Hans-Peter Schmitz, Matthias Pauly und Dr. Joachim Streit.

Fortsetzung auf Seite 7 ►

◀ Fortsetzung von Seite 6

Spektakel auf dem Marktplatz in Lauscha

50 Mal gab es ein Wiedersehen

Jahr 2006. Kaum angekommen, wurde die gesamte Delegation nach der Begrüßung durch den Bürgermeister von Lauscha, Norbert Zitzmann, verhaftet und auf den Marktplatz geführt. Nach Anklage und Verteidigung der Gäste folgte die Erörterung des gegenseitigen Begehrs, nämlich in freundschaftlicher Verbundenheit zusammenzustehen. Daraufhin wurden wir freigelassen, fürstlich bewirtet und zur allgemeinen Wiedergutmachung mussten sich Landrätin Christine Zitzmann und Bürgermeister Zitzmann mit Toilettenpapier einpacken lassen. Zum Beweis unserer Freundschaft wurde mir darüber hinaus aufgetragen, den ersten Tanz mit der Landrätin zu vollführen.“

Aus dem Austausch zwischen zwei Verwaltungen entstand ein Austausch auf Kreisebene, bei

dem auch Vereine und Organisationen, wie etwa die Jugendfeuerwehr Baustert oder aber der AWO-Kreisverband, engen Kontakt zu Sonneberg knüpften.

Vor allem die Chöre und Musikvereine belebten die Partnerschaft, zuletzt der Musikverein Preist mit einem fulminanten Auftritt anlässlich der Feierlichkeiten zu 25 Jahren Deutsche Einheit im Jahr 2015 in Sonneberg.

Einen wesentlichen Beitrag zum Wissenstransfer leisteten auch die gemeinnützigen Westeifelwerke der Lebenshilfen Prüm, Bitburg und Daun.

Mehr als 50 gegenseitige Besuche seit 1992 belegen die Lebendigkeit dieser Freundschaft, die

keiner der beiden Kreise missen möchte. Daher freut man sich im Landkreis Bitburg-Prüm auf ein

Wiedersehen, um das 25-jährige Bestehen der Partnerschaft würdig zu begehen.

Der Eifelkreis Bitburg-Prüm im Westen des Landes Rheinland-Pfalz

Bei der Kreisreform im Jahre 1970 wurde der Landkreis Bitburg mit dem wesentlichen Teil des Landkreises Prüm sowie Teilen der Landkreise Berncastel-Wittlich und Trier-Saarburg zum Landkreis Bitburg-Prüm vereinigt. Am 1. Januar 2007 wurde er in Eifelkreis Bitburg-Prüm umbenannt.

Im äußersten Westen des Landes Rheinland-Pfalz grenzt der Eifelkreis Bitburg-Prüm an das König-

reich Belgien und das Großherzogtum Luxemburg und gehört zur Region Trier. Gemessen an seiner Fläche ist er der größte und zugleich am dünnsten besiedelte Landkreis von Rheinland-Pfalz sowie der gemeindereichste Deutschlands. Er teilt sich auf in die fünf Verbandsgemeinden Arzfeld, Bitburger Land, Prüm, Speicher, Südeifel und die Stadt Bitburg mit insgesamt 235 Ortsgemeinden und rund 97.000 Einwohnern.

Landrat a. D. Detlef Weise schaut 25 Jahre zurück

Ein Handschlag zwischen zwei Männern

? *Herr Weise*, vor 25 Jahren waren Sie Landrat des „jungen“ Landkreises Sonneberg nach der politischen Wende. Wie kam es zur Partnerschaft mit dem Landkreis Bitburg-Prüm?*

Weise: Im Jahr 1990 musste ich wie alle anderen Kandidaten für den Kreistag Wahlkampf machen. Ich war Spitzenkandidat der CDU Sonneberg. Sicherlich verrate ich kein Geheimnis, wenn ich heute sage, dass wir damals nur vage wussten, wie Wahlkampf gemacht wird.

So wurden die Parteien in den neuen Ländern durch Zuweisung von erfahrenen Parteifreunden aus den Altbundesländern unterstützt. Der CDU des Landkreises Sonneberg, und damit mir, wurde Wahlkampfhilfe aus Bitburg-Prüm zugewiesen. So lernte ich noch im Jahr 1990 Landrat Roger Graef und seinen Ersten Beigeordneten Hans Tölkes kennen. Beide waren wirklich eine große Unterstützung und engagierten sich stark. Mehrmals nahmen sie die lange Anreise aus Bitburg zu einer meiner Wahlkampfveranstaltungen auf sich, um dann gleich wieder zurück-

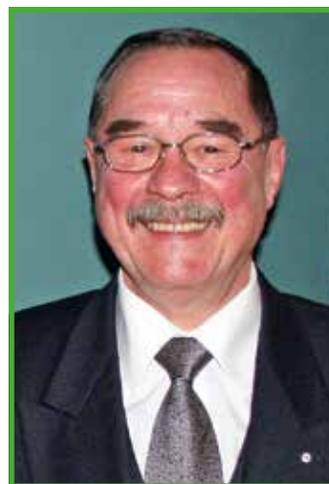
zureisen. Zwangsläufig erwuchs daraus eine Freundschaft, die sich nach gewonnener Wahl über den Kreistag auf andere Bereiche des Landkreises ausdehnte.

? *In welchem Archiv ist die Gründungsurkunde der Partnerschaft aufbewahrt?*

Weise: Bis heute gibt es kein Schriftstück, welches die Kreispartnerschaft besiegelt. Vertrauen, Freundschaft und das demokratische Verständnis der Kreisräte von 1991 sind das Unterpfand unserer heute noch sehr guten Beziehungen.

? *Eine Partnerschaft zwischen zwei Landkreisen lebt vom Gedankenaustausch, von der Mitarbeit vieler Vereine, sicherlich aber auch von persönlichen Initiativen der Gründerväter. Welche Begegnungen sind Ihnen besonders gut im Gedächtnis geblieben?*

Weise: Landrat Roger Graef und ich waren von Beginn an bemüht, die partnerschaftlichen Beziehungen auf mehrere Bereiche auszubauen. Deshalb haben wir die Sparkassen, Kirchen, Feuerweh-



Detlef Weise.

ren, das Rote Kreuz, die Musikschule und die Bürgermeister so oft und so gut es ging einbezogen.

Viele Menschen unserer Landkreise durften in der Folge bei gemeinsamen Begegnungen unvergessene Stunden und Tage erleben.

In guter Erinnerung sind mir zum Beispiel im Jahr 1993 das Grenzlandtreffen mit Bierfassrollen in Bitburg, die 1.100-Jahr-Feier des Prümer Urbar in der St.-Salva-

tor-Basilika oder auch die Besuche auf der US-Airbase Spangdahlem.

Wir revanchierten uns wiederum als Gastgeber während der Feiern zum „Tag der Deutschen Einheit“, zu den Sonneberger Jazztagen oder auch zum Lauschaer Skispringen, wo wir den Freunden aus der Eifel auch die Lauschaer Glaskunst nahebrachten.

Nie vergessen werde ich zudem meinen ganz persönlichen Höhepunkt der Verwaltungshilfe, als mich Landrat Roger Graef im Februar 1992 eine ganze Woche begleitet hat und das von früh 7:00 Uhr bis in die Abendstunden.

? *Wann waren Sie das letzte Mal in Bitburg-Prüm?*

Weise: Das war vor fünf Jahren, als wir in Bitburg das 20-jährige Partnerschaftsjubiläum gemeinsam gefeiert haben und mit Prof. Dr. Bernhard Vogel als ehemaligem Ministerpräsidenten unserer beiden Bundesländer einen besonderen Ehrengast in unserer Mitte begrüßen konnten.

**Detlef Weise war Landrat des Landkreises Sonneberg von 1990 bis 1994.*

Zu Besuch in Wohlfühl-Orten

AUSFLUGSTIPPS UND -ZIELE

Die Kreisstadt Sonneberg



Die Kreisstadt Sonneberg liegt am Fuße des thüringisch-fränkischen Schiefergebirges. Sie wurde Anfang des 20. Jahrhunderts als Weltspielwarenstadt bekannt und ist bis heute eng mit dem Spielzeug verbunden.

Die Landesgrenze zum Freistaat Bayern ist nur vier Kilometer vom Stadtzentrum entfernt, so dass naturgemäß eine enge Verbindung zur Nachbar- und Partnerstadt Neustadt bei Coburg besteht. Am 1. Januar 2014 wurde Oberland am Rennsteig eingemeindet. Seither hat die Spielzeugstadt etwa 24.000 Einwohner sowie 21 Ortsteile und dehnt sich bis zum Rennsteig aus.

Erstmals urkundlich erwähnt wurde Sonneberg vor mehr als 800 Jahren. Gräfin Jutta von Henneberg verlieh dem Ort 1349 das Stadtrecht. Historische Handlungshäuser, Villen und weitere herrschaftliche Gebäude prägen das Stadtbild und zeugen von einer reichen (Spielzeug-)Geschichte. Erlebbar wird dies vor allem auf der „Historischen Meile“ oder während einer Erlebnisführung, die unter anderem vom Stadtführer Roland Spielmann angeboten wird

(www.zauberhaftes-sonneberg.de).

So vielfältig die Ortsteile und ihre umgebende Natur sind, so zahlreich sind die Freizeitmöglichkeiten im Stadtgebiet. Wen es in das grüne Umland der Stadt zieht, der findet ein gut ausgebautes Wegenetz für Rad- und Wandertouren. Im Winter werden auf den Höhenlagen in Neufang und in der Rennsteigregion zudem viele Kilometer Loipe gespurt.

Ein zu allen Jahreszeiten lohnendes Ausflugsziel für die ganze Familie ist der landschaftlich herrlich gelegene Tiergarten in Neufang. Hier leben rund 100 Tiere aus 23 Arten, darunter putzige Erdmännchen.



Spielzeugstadt Sonneberg

Ansonsten werden in Sonneberg vor allem Kultur und Wellness großgeschrieben. Für Letzteres sorgt in erster Linie das Team vom SonneBad, unter dessen Regie ein Erlebnisbad mit Sauna und Fitnessbereich, eine Eis- und Messehalle, ein Freibad, ein Spielzeughotel und das Sonneberger Gesellschaftshaus betrieben werden (www.sonnebad-sonneberg.de).

Im Gesellschaftshaus sind regelmäßig namhafte Künstler mit Musik-, Tanz- und Showveranstaltungen zu Gast, die regionales Publikum ansprechen (www.gesellschaftshaus-sonneberg.de).

Das Sonneberger Stadtleben ist vielfältig und zeigt sich in großen Open-Air-Veranstaltungen, wie zum Beispiel dem Faschingsumzug, dem Vogelschießen, den Kirchweihfesten in den Ortsteilen, dem Stadt- und Museumsfest, den Stadtparkfesten, dem Teddy- und Puppenfestival, dem beliebten Kartrennen, den zahlreichen Events im neuen Stadion und

im Stadtteilzentrum „Wolke 14“ sowie bei den unzähligen Veranstaltungen, die die Sonneberger Kultur-, Musik, Sport- und Kleintierzuchtvereine organisieren.

Großes Renommee genießen die Internationalen Sonneberger Jazztage. Durch das hohe Niveau dieses jährlich im November durch die Sonneberger Jazzfreunde organisierten Musikfestes ist die Spielzeugstadt zu einer anerkannten Adresse für Jazzliebhaber und Jazzmusiker geworden (www.son-jazz.de).

Die wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Stadt

Das Deutsche Spielzeugmuseum ist die älteste nationale Spielzeugsammlung. Hier schlagen nicht nur die Herzen der kleinen Besucher höher; auch Erwachsene werden in die Zeit der eigenen Kindertage entführt (www.deutschesspielzeugmuseum.de).

Im Astronomiemuseum der Sternwarte Sonneberg können Besucher einen Blick in die Sterne werfen und Interessantes über Himmel und Erde erfahren. Aufgrund der enormen Wissenschaftsleistung des Sonneberger Astronomen Prof. Cuno Hoffmeister (1892 bis 1968) beherbergt die Sternwarte die nach der Universität Harvard weltweit zweitgrößte Sammlung von Himmelsaufnahmen beweglicher Sterne (www.astronomiemuseum.de).

Das Somso-Museum zeigt zahlreiche anatomische, zoologische und botanische Modelle des Familien-

betriebs, die in Wissenschaft und Lehre weltweiten Ruf genießen. Ob Früchte, Lebensmittel, Pilze, Pflanzen, Tiere oder Menschen, die Modelle sehen täuschend echt aus und versetzen jeden Betrachter ins Staunen (www.somso-museum.de).

Im Meeresaquarium-Exotarium Nautiland kann man 100 verschiedenen Arten tropischer Fische, Seepferdchen, sieben Hai-Arten, Raubmuränen, 22 verschiedene Reptilien inklusive Panzerechsen, tropische Insekten und exotische Säugetiere bestaunen (www.meeresaquarium-nautiland.de).

Das Deutsche Teddybären Museum wurde 2008 im Herzen Sonnebergs, in der Fußgängerzone

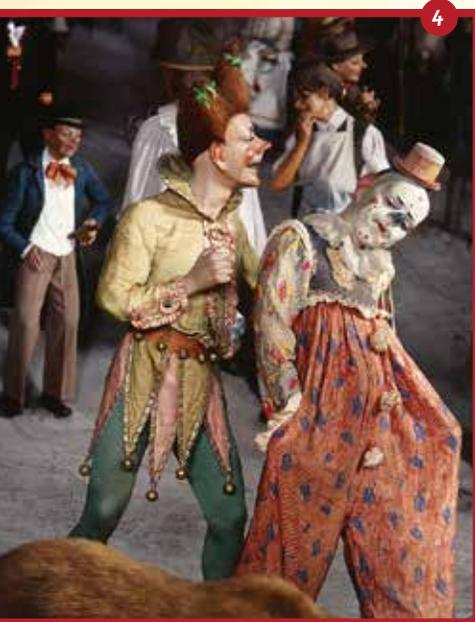
Anzeige

Sparkasse Sonneberg

gegründet. Übersehen kann man es nur schwer, denn ein 3,40 m großer Teddybär begrüßt dort seine Gäste durchs Schaufenster. Stehend wäre er sogar 5,60 m groß und damit laut Guinnessbuch der größte Teddybär der Welt (www.martinbaeren.de).

Informationen zu Sehenswürdigkeiten, Gastgebern und Angeboten erhalten Interessierte unter www.sonneberg-tourismus.de. Allgemeine Informationen zur Stadt bieten zudem die städtischen Internetseiten unter www.sonneberg.de.

- 1 Der Tiergarten im Ortsteil Neufang ist ganzjährig einen Besuch wert. (Foto: cameragoo.de)
- 2 Die Stadtführungen mit Roland Spielmann haben hohen Unterhaltungswert und zeigen die bemerkenswertesten Winkel der Stadt. (Foto: Roland Wozniak)
- 3 Die Sternwarte Sonneberg beherbergt die weltweit zweitgrößte Sammlung von Himmelsaufnahmen beweglicher Sterne (nach der Universität Harvard). (Foto: Sternwarte)
- 4 Im 2014 sanierten Deutschen Spielzeugmuseum fasziniert unter anderem die Schaugruppe „Thüringer Kirmes“, die 1910 zur Weltausstellung in Brüssel den „Grand Prix“ erhielt. (Foto: Spielzeugmuseum)



Unsere Sparkassen

Säulen der Kreispartnerschaft

Die Sparkassen des Eifelkreises Bitburg-Prüm und des Landkreises Sonneberg begleiten die Partnerschaft der kommunalen Gebietskörperschaften von Beginn an. Mehr noch: In Vergangenheit wie Zukunft sind sie tragende Säulen und unverzichtbarer Bestandteil dieser besonderen Verbindung zweier Landkreise.

Ähnlich wie im Bereich der Kommunalverwaltung galt es im Zuge der deutschen Wiedervereinigung auch im öffentlich-rechtlichen Finanzwesen der neuen Bundesländer zeitgemäße Strukturen und Dienstleister aufzubauen. Die Partnerschaft der beiden Landkreise brachte hierbei automatisch die beiden Sparkassen aus Bitburg-Prüm und Sonneberg zusammen. So organisierten die damaligen Landräte Roger Graef und Detlef Weise parallel zur Verwaltungshilfe auch eine Unterstützung der Sonneberger Sparkasse durch erfahrene Mitarbeiter aus der Eifel.

Bereits im März 1991 waren die damaligen Direktoren der Sparkasse Bitburg-Prüm, Ernst Ziwes,

Diethelm Kees und Josef Göbel, Teil einer Delegation aus dem Eifelkreis, die Sonneberg besuchte. Hierbei wurden die ersten freundschaftlichen Bande zur Sparkasse Sonneberg geknüpft. Im Jahr 1992 wiederum erfolgte ein Gegenbesuch in der Eifel, als der damalige Vorstandsvorsitzende der Kreissparkasse Sonneberg, Dr. Klaus-Jürgen Scherr, erstmals zu Besuch in Bitburg war. Seitdem waren die Kreissparkassen regelmäßig Teil der gegenseitigen Besuche. Auch unter Führung der aktuellen Vorstandsvorsitzenden – Ingolf Bermes für die Kreissparkasse Bitburg-Prüm und Mike Stier für die Sparkasse Sonneberg – wird die Verbindung gepflegt und aufrechterhalten.

Genau wie bei der Kreispartnerschaft beschränkte sich auch die Verbundenheit der Sparkassen nicht auf den rein informativen

Austausch. So absolvierten zum Beispiel junge Auszubildende der Sparkasse Sonneberg einen Teil ihrer Lehrzeit im Eifelkreis. Darüber hinaus konnte das Deutsche Spielzeugmuseum Sonneberg im November 2008 eine Ausstellung im Bitburger Kundenzentrum der Sparkasse zeigen, die in der Partnerregion Gäste für das touristische Aushängeschild Sonnebergs warb. Und auch der weltberühmte Lauschaer Glas- und Christbaumschmuck ist auf Einladung der Kreissparkasse Bitburg-Prüm in der Eifel präsent. So ziert ein festlich geschmückter Weihnachtsbaum seit der Adventszeit 2007 alljährlich die Kundenhalle der Bitburger Hauptstelle.

Des Weiteren sind die befreundeten Sparkassen seit nunmehr 25 Jahren auch unverzichtbare Förderer der Kreispartnerschaft. „Ohne ihre stete Unterstützung

wäre der Kontakt zwischen den Menschen beider Regionen längst nicht so intensiv, wie er ist. Ihr Anteil am 25-jährigen Bestehen unserer Freundschaft ist groß. Wir sind unseren beiden Sparkassen und ihren jeweils handelnden Personen der Vergangenheit und der Gegenwart daher sehr dankbar, dass sie uns derart wohlwollend begleiten. Im Rückblick auf die vergangenen 25 Jahre aber bleibt es der größte Verdienst der Kreissparkasse Bitburg-Prüm, die positive Entwicklung des Landkreises Sonneberg seit der deutschen Wiedervereinigung mitgestaltet zu haben. Denn sie half mit, die Sparkasse Sonneberg zu einem leistungsfähigen Kreditinstitut für die Menschen und mittelständischen Unternehmen unseres Landkreises zu machen“, erklärt die Sonneberger Landrätin Christine Zitzmann in aufrichtiger Dankbarkeit.

Hans-Peter Schmitz meldete sich freiwillig zum Einsatz in Sonneberg

„Mit aller Kraft Aufbauhilfe leisten“

? Herr Schmitz*, was zeichnet Ihrer Meinung nach die Partnerschaft der Landkreise Sonneberg und Bitburg-Prüm aus?

Schmitz: Es ist eine Partnerschaft, die vom Herzen getragen wird und per Handschlag zwischen den damaligen Landräten Roger Graef und Detlef Weise besiegelt wurde. Es existiert kein Schriftstück zwischen den beiden Landkreisen. Das ist der Beweis, dass ein Handschlag zwischen Menschen, die es ernst miteinander meinen, mehr Wert sein kann, als ein aufwendiges Vertragswerk. Und in diesen 25 Jahren sind auf vielen Ebenen Freundschaften entstanden, die immer wieder gepflegt und vertieft wurden.

? Sie kommen aus der Eifel. Haben Sie sich vor mehr als einem Vierteljahrhundert freiwillig zur Aufbauhilfe in Thüringen gemeldet oder galt für Sie: Ein Staatsbeamter erfüllt seine Pflicht; gleich in welchem Ort?

Schmitz: Vor 25 Jahren hat der damalige Landrat Roger Graef die

Führungskräfte der Kreisverwaltung Bitburg-Prüm zusammengerufen und mitgeteilt, dass wir ab sofort einen Partnerlandkreis Sonneberg in Thüringen haben. Wörtlich sagte er: „Es ist eine nationale Aufgabe, den Landkreis Sonneberg aufzubauen. Ich erwarte von Ihnen, dass Sie über einen längeren Zeitraum von montags bis donnerstags in Sonneberg mit aller Kraft Aufbauhilfe leisten und am Wochenende die hier liegen gebliebene Arbeit aufarbeiten.“ Ich habe mich sofort freiwillig gemeldet, weil ich die deutsche Wiedervereinigung nach wie vor als unglaubliches Wunder empfinde und daher aus voller Überzeugung mithelfen wollte. Es ist zusammengewachsen was zusammengehört.

? Waren Sie von Anfang an darauf eingestellt, in Sonneberg Ihren neuen Lebensmittelpunkt zu finden?

Schmitz: Nein, das hat sich aus beruflichen und privaten Gründen so ergeben. Der damalige Landrat Detlef Weise wollte mich unbedingt in



Hans-Peter Schmitz.

Sonneberg behalten und bot mir das Amt des Sozialdezernenten an. Aufgrund einer schriftlichen Vereinbarung zwischen den Landräten wurde meine Planstelle in Bitburg unter Wegfall der Dienstbezüge bis zum 31. Dezember 1993 frei gehalten, so dass ich jederzeit zurückkehren konnte. Die Entscheidung fiel dann im Dezember 1993, als ich durch Beschluss des Kreistages Sonneberg zum Kreisamtsrat ernannt wurde.

? Was unterscheidet die Menschen in der Eifel von denen im Landkreis Sonneberg?

Schmitz: Meiner Meinung nach gibt es keine Unterschiede – mit Ausnahme der jeweiligen Heimatsprache. Die Menschen in der Eifel und im Landkreis Sonneberg sind genauso offen wie herzlich und die Landschaften vergleichbar. Aufgrund der Entfernung war für uns die DDR weit weg und daher gab es kaum zwischenmenschliche Beziehungen. Neben meiner beruflichen Tätigkeit war ich sowohl im Eifelkreis als auch im Landkreis Sonneberg jahrelang Spieler und Trainer bei namhaften Fußballvereinen und konnte auch so das Vertrauen der Menschen gewinnen. Im Übrigen hat mich der Kreistag im Jahr 2006 in geheimer Wahl mit 97 Prozent der Stimmen zum ersten Beigeordneten gewählt, sodass ich aus allen Schichten der Bevölkerung Anerkennung und Zustimmung für meine Arbeit erhalten habe.

*Hans-Peter Schmitz ist seit 2006 Erster Beigeordneter von Landrätin Christine Zitzmann.



Zu Besuch in Wohlfühl-Orten

AUSFLUGSTIPPS UND -ZIELE

Auf dem Rennsteig mitten durch die Stadt



Verträumte Winkel zum Entdecken

Neuhaus am Rennweg ist die größte Stadt am Rennsteig und ein touristisches Wanderzentrum inmitten der reizvollen Landschaft des Naturparks Thüringer Wald und des Schiefergebirges. Der bekannteste Höhenwanderweg Deutschlands verläuft mitten durch das Stadtgebiet, in dem sich übrigens auch die Thüringer Porzellanstraße und die Deutsche Spielzeugstraße kreuzen. Die 1607 gegründete Stadt hat rund 6.900 Einwohner und umfasst die fünf Ortsteile Steinheid, Limbach, Neumannsgrund, Scheibe-Alsbach und Siegmundsburg.

Die Lage am Rennsteig bestimmt zu allen Jahreszeiten das Leben im staatlich anerkannten Erholungs- und Wintersportort. Im Frühjahr und Herbst ziehen die herrliche Natur und die einmaligen Fernsichten unzählige Wanderfreunde an. Vielfältige Wege und – auf Wunsch – die Führung durch zertifizierte Natur- und Landschaftsführer machen Neuhaus am Rennweg und Umgebung zu einer Top-Wanderregion. Ein spezielles Angebot für Nordic Walker ist zudem der Nordic-Vitalpark mit seinen rund 18 Kilometern digitalisierten und zertifizierten Strecken.

Alljährlich im Mai ist die Stadt traditioneller Startort der Marathonstrecke des GutsMuths-Rennsteigläufers, aus dessen Anlass über 3.000 Läuferinnen und Läufer in Neuhaus am Rennweg zu Gast sind und am Vorabend bei einer großen Kloß-

party gestärkt werden. Und an warmen Sommertagen sorgt das idyllisch gelegene Waldbad Bernhardsthal für willkommene Abkühlung.



In der kalten Jahreszeit wiederum verwandelt sich Neuhaus am Rennweg und sein Umland in ein Wintersportzentrum, denn aufgrund ihrer Höhenlage jenseits der 800 Höhenmeter ist die Region sehr schneesicher. Rund um die Rennsteigstadt mit ihren neuen Ortsteilen laden zahlreiche gespurte Skiwanderwege zum Langlauf ein, darunter ein Loipengarten am Bornhügel. Hier steht übrigens seit 2013 ein Rennsteighaus als Multifunktionsgebäude für Langläufer, Wanderer und Radfahrer mit Umkleiden, WC, Duschen, Schließfächern und Parkmöglichkeiten zur Verfügung.

Biathlonfreunde sollten den Ortsteil Scheibe-Alsbach besuchen. Im Heimatort des dreifachen Biathlon-Olympiasiegers und heutigen Bundestrainers Mark Kirchner betreibt der Wintersportverein Scheibe-Alsbach die Biathlonanlage „Am Rußtiegel“, die zu den besten Nachwuchsanlagen in Deutschland zählt.

Alpinsport ist an den Skiliften „Am Apelsberg“ und „An der Dürren Fichte“ im Ortsteil Siegmundsburg möglich. Letzterer ist vor allem für Anfänger und Familien mit Kindern geeignet. Kindergartenlift, Leihstation, Skischule und Imbiss komplettieren das breite Angebot.

Nur wenige Schritte entfernt wartet mit der Tubing-Anlage ein ganzjähriger Besuchermagnet. Sommer wie Winter können große und kleine Besucher auf Riesen-Reifen den Berg „An der Dürren Fichte“ hinabsausen und die herrliche Landschaft genießen – ohne Altersgrenze und Fit-

nessgrad. Bergauf geht es bequem per Schlepplift (www.snow-und-sommer-tubing-siegmundsburg.de).

Neuhaus am Rennweg hat aber auch kulturell und historisch viel zu bieten. Wahrzeichen und wichtigstes Denkmal der Stadt ist eine im spätgotischen Stil errichtete und 1892 geweihte Holzkirche, die im Thüringer Wald einzigartig ist.

Zwei Museen widmen sich der über 400-jährigen Historie der Stadt. Zu einer Entdeckungsreise durch die Ortsentwicklung lädt das Museum „Neuhaus am Rennweg“ im HAUS DES GASTES, direkt am Markt, ein. Ausgehend von der Gründung der Siedlungen wird das Leben der Bewohner in verschiedenen Erlebniswelten lebendig dargestellt.

Das Museum „Geißlerhaus“ präsentiert die große Tradition der Stadt im Glasapparatebau und in der künstlerischen Glasgestaltung. Vor allem widmet es sich dem bedeutenden Schaffen von Dr. Heinrich Geißler (1814-1879). Der Sohn eines Glasbläfers gilt als Pionier der Elektrizitätslehre und der Vakuumtechnik. Er entwickelte um 1857 Niederdruck-Gasentladungsröhren, mit denen er unter anderem die Grundlagen für Leuchtstoff- und Röntgenröhren schaffte. Das Museum ist im denkmalgeschützten Geburtshaus Geißlers in der Sonneberger Straße 106 untergebracht.

Darüber hinaus gibt es in Neuhaus am Rennweg und seinen Ortsteilen vielfache Gelegenheiten, Traditionshandwerk zum Anfassen zu erleben. Im erweiterten Sinn zählt auch das Goldwaschen dazu, was als Kurs mit Übernachtungsmöglichkeit am Goldwaschplatz

im Neumannsgrund angeboten wird (www.gold-waschen.de). Und wer von Edelmetallen der Region nicht genug bekommt, sollte die „Gold & Mineralien Zauberwelt“ in Scheibe-Alsbach besuchen. Hier wird den Gästen die wunderbare Natur und die Welt der Mineralien und Fossilien nähergebracht (www.zenzinger.com).

Wer Neuhaus am Rennweg besuchen möchte, findet eine Reihe erfahrener Gastgeber vor. Besonderen Charme verbreitet hierbei das „Hotel Schieferhof“, das mit einer exquisiten Küche glänzt und Mitglied der „Chaine des Rotisseurs“ sowie Förderer der „Slow Food“-Idee ist (www.schieferhof.de).

Anzeige  Sparkasse Sonneberg

Von seiner besten Seite zeigt sich der traditionsreiche Erholungs- und Wintersportort unter anderem zur Bergweihnacht am dritten Adventswochenende. Dann erstrahlen der festlich geschmückte Marktplatz und die angrenzende Fußgängerzone in vorweihnachtslichem Glanz.

Übrigens, nicht nur der Tourismus ist ein fester Bestandteil der heimischen Wirtschaft in Neuhaus am Rennweg. In drei Gewerbegebieten haben sich Handwerksbetriebe sowie Gewerbe- und Dienstleistungsunternehmen etabliert, die teilweise weltweit agieren und die Stadt so auch zu einem attraktiven Wirtschaftsstandort machen, der Arbeitsplätze bietet.

Info: www.neuhaus-am-rennweg.de



- 1 Das Museum „Geißlerhaus“ stellt das Schaffen des in Neuhaus geborenen Glasapparate-Pioniers Dr. Heinrich Geißler dar.
- 2 Im Museum Neuhaus am Rennweg wird die Stadtgeschichte mit viel Liebe zum Detail präsentiert.
- 3 Aufgrund der Lage auf Deutschlands bekanntestem Höhenwanderweg ist man in Neuhaus dem Himmel im wahrsten Sinne des Wortes ein Stück näher.
- 4 Die einzigartig schöne Holzkirche gilt als Wahrzeichen der einst höchstgelegenen Kreisstadt der ehemaligen DDR.

Bitburg: Eine 2.000 Jahre alte Geschichte

Charmante Kleinstadt mit Wirtschaftspower



Die Kreisstadt Bitburg ist der natürliche Mittelpunkt und das Wirtschaftszentrum der Südeifel.

Als Mittelzentrum verfügt Bitburg über alle wichtige Standortfaktoren, wie große Gewerbe- und Industrieflächen, günstige Verkehrsanbindungen, Behörden und Schulen, medizinische Versorgung, ein breites Freizeitangebot und einen sehr guten Ruf als familienfreundliche Einkaufsstadt mit einem großen Einzugsbereich.

Bereits in der Antike war die Stadt eine Klasse für sich als wichtige Station auf den großen Römerwegen vom Mittelmeer nach Norden: Vor mehr als 2000 Jahren entstand an der Verkehrsachse zwischen Lyon, Metz, Trier und Köln eine kleine Siedlung (Vicus), die Beda getauft wurde. Daraus wurde ein Straßenkastell, der Kern der heutigen Stadt.

Eine zweite große Bauphase erfuhr Bitburg im Mittelalter, als das Kastell nach Süden hin erweitert wurde. Im Laufe seiner turbulenten Geschichte war der Ort unter der Herrschaft verschiedener Länder.



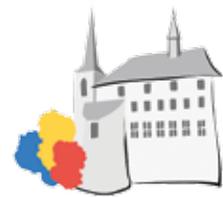
Der Gäßestreppler Brunnen erinnert an eine Begebenheit aus der Bitburger Stadtgeschichte.

Besonders stark wurde Bitburg vom Zweiten Weltkrieg getroffen, als es zu 85 Prozent zerstört und amtlich zur „toten Stadt“ erklärt wurde.

Auch danach spielte das Militär eine wichtige Rolle: Eine französische Kaserne wurde errichtet, welche 1985 von den Amerikanern übernommen wurde. Diese hatten bereits Anfang der 50er Jahre einen Militärflugplatz am Rande der Stadt angelegt. Bis zu seiner Schließung im Jahr 1994 hatte die US-Airforce hier das größte Geschwader außerhalb der USA stationiert.

Mehr als 14.000 Einwohner fühlen sich heute in Bitburg wohl. Kein Wunder, denn die „Hauptstadt“ des Eifelkreises schafft locker die Balance von charmanter Kleinstadt einerseits und einem Mittelzentrum mit viel Wirtschaftspower andererseits.

Berühmt ist Bitburg für das erstklassige Bier, das hier seit 200 Jahren gebraut wird. Die Bitburger Brauerei ist deutschlandweit eine der größten Brauereien und hat



BITBURG⁷¹⁵
2015

mit ihrem Markenzeichen „Bitte ein Bit“ schon längst Weltruhm erreicht.

Entlang des Archäologischen Rundwegs kann man auf den Spuren der Antike flanieren und einen Hauch von Geschichte an ihrem Original-Schauplatz erleben. Römische Denkmäler und Inschriften sind hier ebenso zu finden wie Überreste römischer Bauten.

Römermauer mit 13 Wachtürmen

Besonders eindrucksvoll ist der Verlauf der ehemaligen Stadtmauer, der sogenannten Römermauer, mit ihren 13 Wachtürmen. Auch das Kreismuseum Bitburg-Prüm erzählt von der eindrucksvollen Geschichte der Region und erinnert an die Menschen, die hier früher lebten.

Ein Anziehungspunkt von regionaler Bedeutung ist das von der Dr.-Hanns-Simon-Stiftung gegründete Haus Beda, eine Mischung aus Museum und Kulturzentrum. Für das Publikum werden Konzerte, Ausstellungen und Kurse angeboten. Dauerhaft ist hier die Fritz-von-Wille-Sammlung untergebracht, welche über 80 Werke des berühmten Eifelmalers und weiterer regionaler Künstler zeigt.

Jedes Jahr breitet sich am zweiten Juli-Wochenende zum „Europäischen Folklore-Festival“ ein besonderes Flair in Bitburg aus. Die Veranstaltung, welche deutschlandweit zu den größten ihrer Art zählt, lockt internationale Gruppen aus aller Welt nach Bitburg. Vier Tage lang bestimmen Musik und Tanz das Geschehen in der Kreisstadt.

Info: Stadt Bitburg
Telefon 06561 6001-0
bitburg@bitburg.de
www.bitburg.de



Das europäische Folklore-Festival in Bitburg findet jährlich deutschlandweit Beachtung.

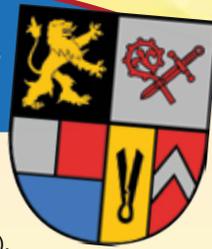
Fotos: Tourist-Information Bitburger Land



Zu Besuch in Wohlfühl-Orten

AUSFLUGSTIPPS UND -ZIELE

Thüringer Klöße und ein Pfarrer



Die Gemeinde Frankenblick als drittgrößte Kommune des Landkreises Sonneberg entstand zum 1. Januar 2012 durch Fusion der vormals eigenständigen Gemeinden Effelder-Rauenstein und Mengersgereuth-Hämmern. Die idyllisch am Südhang des Thüringer Schiefergebirges gelegene Gemeinde zählt rund 6.150 Einwohner und umfasst die Ortsteile Effelder, Rauenstein, Grümpen, Seltendorf, Rabenäußig, Rückerswind, Meschenbach und Döhlau sowie Mengersgereuth-Hämmern.

Wach gehalten wird zudem die Erinnerung an Korberoth, ein jahrhundertaltes Dorf nahe Rückerswind, das aufgrund seiner unmittelbaren Lage im ehemaligen Grenzgebiet vom SED-Regime im Jahr 1984 geschleift wurde. Nachbarkommunen Frankenblicks sind in östlicher Richtung die Stadt Sonneberg, in nördlicher Richtung die Städte Steinach und Neuhaus am Rennweg, in westlicher Richtung die Stadt Schalkau und im Süden die fränkischen Städte Rödental und Neustadt bei Coburg.

Der überwiegende Teil der Gemeinde Frankenblick liegt auf der sogenannten „Schalkauer Platte“, einem mächtigen Muschelkalkplateau. Mit der *Zinselhöhle* nahe Meschenbach, einer rund 160 Meter langen Karsthöhle, findet sich in der Gemeinde ein einmaliger Naturschatz, für den von April bis Oktober Führungen angeboten werden. Interessierte wenden sich an die Höhlenführer Ralf Kirchner (Telefon 0173 6767696) oder

Rolf Babucke (Telefon 036766 80204).

Schlagzeilen machte in den vergangenen Jahren eine weitere Höhle im hiesigen Muschelkalk: Die *Bleßberghöhle*, die im Zuge der Tunnelarbeiten für die ICE-Neubaustrecke Nürnberg-Erfurt im April 2008 entdeckt wurde und seit einigen Jahren bereits wieder verschlossen ist. Ihr wird im *Museum Neues Schloss Rauenstein* ein eigener Bereich gewidmet. Unter anderem wird dort die sagenumwobene „Hochzeitstorte“ – ein wunderschönes, goldfarbendes Tropfsteinrelik aus der Bleßberghöhle mit einem stolzen Gewicht von rund zweieinhalb Tonnen – ausgestellt.

Darüber hinaus präsentiert das innen wie außen vollkommen neu konzipierte Museum mit seinem reichhaltigen Fundus das berühmte Rauensteiner Porzellan, die Entwicklung der Regionalgeschichte und die hiesige Spielwarenhistorie. Ein Schwerpunkt zu Letzterem ist die in Rauenstein heimatisierte Weltmarke *Schildkröt*. Seit 1993 produziert das Unternehmen im Ort hochwertige Sammler- und Spielzeugpuppen.

Großgeschrieben wird in der Gemeinde Frankenblick auch der Sport und die aktive Erholung. Wichtigste Anlaufstelle für (Winter-)Sportler ist das *DSV-Nordic Aktiv Zentrum* auf der Hämmerer Ebene zwischen Mengersgereuth-Hämmern und dem be-

nachbarten Steinach. Eingebettet im Naturschutzgebiet Röhthengrund ist es mit über 70 Parkplätzen, Schließfächern und Sanitärbereichen idealer Ausgangspunkt für ausgedehnte Langlauf Touren, schließlich werden rund um das Wintersportzentrum über 90 Kilometer Loipen und Skiwanderwege gespurt.

Von Frühjahr bis Herbst lädt zudem ein ausgedehntes Wegenetz in herrlicher Landschaft (Rad-)Wanderer und Freizeitsportler ein – darunter der *Goldpfad* entlang des Grümpentals. Die vielfältigen Wandermöglichkeiten offenbaren von den Höhenzügen des Schaumberger Landes einen fantastischen Blick ins Fränkische. Am beeindruckendsten ist hierbei sicherlich der Fernblick von der *Triniushütte* oberhalb von Rauenstein. Das beliebte Ausflugsziel wurde im Jahr 2012 vom Rauensteiner Unternehmer Heinz U. Kessel gekauft und in seinem Auftrag aufwändig modernisiert. Seit Sommer 2014 bietet die 1931 erbaute Hütte neben einer großzügigen Gaststätte mit toller Küche auch wieder Übernachtungsmöglichkeiten in vier Doppelzimmern und einer Ferienwohnung.

Die Triniushütte wäre kein Wohlfühl-Ort, wenn hier nicht auch bestens für Speis und Trank gesorgt würde. Unter anderem werden natürlich die hervorragenden heimischen Klöße kredenzt – und das aus, im wahrsten Sinne des Wortes, „nahe liegendem“ Grund. Denn im wenige Kilometer entfernten Ortsteil Effelder wurde einst das erste Kloßrezept überhaupt

niedergeschrieben. Das älteste Rezept für die vielgepriesene Kartoffelspeise stammt nämlich von Pfarrer Friedrich Timotheus Heim aus Effelder, der selbiges in seiner handschriftlich überlieferten „Topographie des Pfarrspiels Effelder“ (1808–1814) festhielt.

Wer Abendunterhaltung sucht, sollte sich den Spielplan der *Meng-Hämm-Arena* in Mengersgereuth-Hämmern zu Gemüte führen. Die moderne Multifunktionshalle ist regelmäßig Austragungsort von Konzerten namhafter Musikgrößen. Unter anderem

Anzeige
 Sparkasse Sonneberg

haben hier schon „Die Cappucinos“ oder „Die Dorfrockler“ gespielt. Sehr zu empfehlen sind zudem die großen Volksfeste in der Gemeinde Frankenblick. Zuvorderst sind hier natürlich die traditionellen Kirchweihfeste („Kerwa“) zu nennen.

Bei der Kirchweih in Effelder wird übrigens eine über 300 Jahre alte *Tanzlinde* zum Mittelpunkt des dörflichen Festtreibens. Überregionale Bedeutung haben als kulturelle Höhepunkte vor allem das *Schützenfest* in Schichtshöhn und das *Augustenthaler Köhlerfest* im Ortsteil Mengersgereuth-Hämmern. Als besondere Traditionspflege des hiesigen Köhlerhandwerks ist es alljährlich am zweiten Wochenende im September ein beliebter Treff für Köhler, Förster, Flößer, Berg- und Hüttenleute aus ganz Europa sowie auch ein Besuchermagnet für Gäste aus nah und fern. Rund um den großen Meiler gibt es dann unter Federführung des führenden Geschichts- und Köhlervereins jede Menge zu erleben und selbstverständlich auch zu riechen.

Info: www.frankenblick.eu



- 1 In der Zinselhöhle leben Siebenschläfer und Fledermäuse.
- 2 Effelder mit Kirche und der über 300 Jahre alten Tanzlinde.
- 3 Radfahrer oberhalb von Rauenstein.
- 4 Der Goldpfad führt durch das Grümpental.

Verbandsgemeinde Bitburger Land

Auf den Spuren der Römer



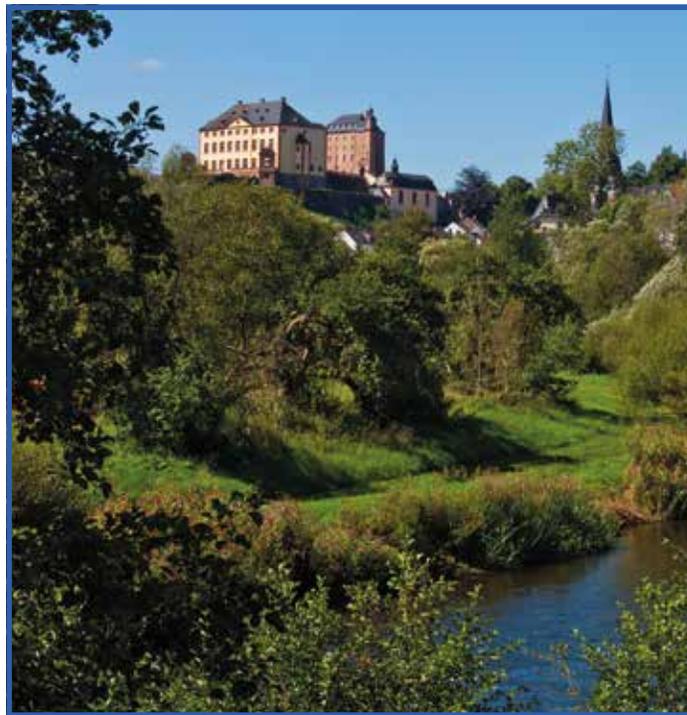
Das Bitburger Land bietet alles, was das Herz begehrt. Sonnenverwöhnte Hochflächen, tiefeingeschnittene Flusstäler und lichtdurchflutete Wälder prägen die malerische Landschaft und bieten ein traumhaftes Naturschauspiel.

Schon die Römer wussten die Schönheit dieses Landschaftsstriches zu schätzen, als sie vor 2.000 Jahren den Grundstein für die heutige Besiedlung legten. Noch heute lassen sich ihre Spuren finden, etwa in der römischen Villa Otrang bei Fließem, einer der größten und am besten erhaltenen römischen Villenanlagen nördlich der Alpen. Von den prunkvollen Mosaik-Fußböden, die einst die Anlage zierten, sind vier fast vollständig erhalten.

Ein weiteres Highlight sind die drei Thermen, welche über ein raffiniertes Fußbodenheizungssystem beheizt wurden. Die Anlage ist heute aufwendig restauriert und gibt einen Einblick in die Technik der damaligen Zeit.

Auch malerische Schlossanlagen wie Schloss Malberg haben den Wandel der Zeit überstanden und sind zu einem Anziehungspunkt für kulturinteressierte Besucher geworden. Die Renaissance-Anlage aus dem 16. und 17. Jahrhundert thront auf einem steilen Felsen über dem malerischen Dorf und verbreitet mediterranes Flair in der ansonsten etwas rauen Eifelandschaft.

Zwei romantische Gärten bieten einen herrlichen Panoramablick in die umliegenden Waldgebiete. Mit Schloss Hamm, einer der größten derzeit noch bewohnten Eifelburgen, Burg Dudeldorf und Burg Rittersdorf verfügt das Bitburger Land über weitere imposante Burgenanlagen. Letztere zählt zu den wertvollsten Kulturdenkmälern in Rheinland-Pfalz. Die zahlreichen Kirchen und Ka-

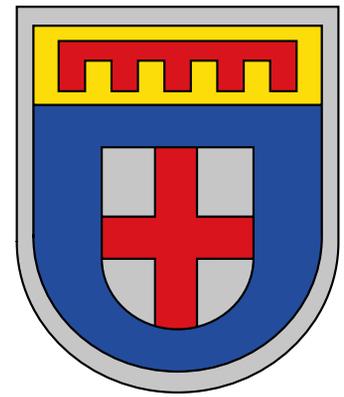


Schloss Malberg aus dem 16. und 17. Jahrhundert.



Der 35 Hektar große Stausee Bitburg ist das touristische Zentrum der Südeifel.

Fotos: Tourist-Information Bitburger Land



pellens des Bitburger Landes bilden zusammen mit liebevoll restaurierten Bauernhöfen, teils alte Stockgüter aus dem 18. und 19. Jahrhundert, das typische Ortsbild der Eifelgemeinden.

Der im landschaftlich reizvollen Tal der Prüm gelegene Stausee Bitburg in Biersdorf am See ist das touristische Zentrum der Südeifel. Auf und an dem 35 Hektar großen See erwarten die Besucher vielfältige Freizeitaktivitäten, wie Tretbootfahren, Kanufahren und Angeln.

Wandern und Radfahren

Eine rund fünf Kilometer lange Seeuferpromenade lädt zum Spaziergang ein. Wer die intakte Natur des Bitburger Landes aktiv genießen möchte, ist auf den prämierten Wanderwegen des NaturWanderPark delux und den Radrouten entlang der Flusstäler bestens aufgehoben.

Zahlreiche Aussichtspunkte bieten ein herrliches Panorama des überwiegend durch landwirtschaftliche Nutzung und Mischwaldbestände geprägten Bitburger Lands. Streuobstwiesen verleihen der Kulturlandschaft ihr charakteristisches Aussehen.

Insbesondere im Bereich des Naturparks Südeifel besticht die Region durch ihre abwechslungsreiche Fauna und Flora. Hier finden zahlreiche selten gewordene Tier- und Pflanzenarten den nötigen Raum zum Leben. Eine schonende Land- und Forstwirtschaft und gezielte Pflegemaßnahmen sind die Voraussetzung dafür, dass die charakteristischen Landschaften in ihrer Vielfalt an Lebensräumen erhalten bleiben.

*Info: Verbandsgemeinde
Bitburger Land
Telefon 06561 66-0
info@bitburgerland.de
www.bitburgerland.de*



Zu Besuch in Wohlfühl-Orten

AUSFLUGSTIPPS UND -ZIELE

„Stadt der LebensArt und des Sports“



Nur wenige Kilometer vom berühmten Rennsteig entfernt liegt die Stadt Steinach in einem idyllischen Tal, umgeben von den Bergen des Thüringer Schiefergebirges und des Frankenwaldes. Benannt ist der 1519 erstmals erwähnte und 1920 zur Stadt ernannte Ort nach dem Steinach-Fluss. Heute leben rund 4.000 Einwohner in der selbsternannten „Stadt der LebensArt und des Sports“.

Steinach ist Etappenort der Deutschen Spielzeugstraße und Ausgangspunkt der Thüringisch-Fränkischen Schieferstraße, denn das Gestein prägte lange die Geschichte des Ortes.

„Steinacher Griffel sind die besten!“, so stand es auf den Schachteln, in denen 28 bis 30 Milliarden dieser schlanken Schreibwerkzeuge in alle Welt verschickt wurden. Im Deutschen Schiefermuseum, eingerichtet im Barock-Schloss von 1747/55, wird man umfassend über diesen bis 1968 bedeutenden Gewerbebezweig informiert. Das Schloss beherbergt außerdem die Steinacher Spielzeugschachtel, deren sehenswerte Dauerausstellung die große historische Bedeutung der Herstellung von heimischem Spielzeug thematisiert.

Dass Steinacher Handwerkskunst nicht aus der Mode ist, beweisen insbesondere zwei familiengeführte Manufakturen. Dies ist zum einen die OGAS® (Otto Greiner

Alex Sohn), ihres Zeichens Deutschlands älteste Spezialfabrik für schwimmfähige Holzspielzeuge und historische Schiffsmodelle (www.holzschiffsmodelle.de). Zum anderen ist es MAROLIN®, bei der Figuren aus Papiermaché ausschließlich von Hand hergestellt werden. Wie vor 100 Jahren entstehen so einzigartig schöne Krippenfiguren, Weihnachts- und Osterartikel, Christbaumschmuck oder Tiermodelle (www.marolin.de).



Eine architektonische Sehenswürdigkeit Steinachs ist das historische Ensemble der St. Peter- und Pauls-Basilika und der nahe gelegenen Südschule, beide gebaut nach den Entwürfen des königlichen Baurates Franz Heinrich Schwechten. Prägend für das Stadtbild ist zudem der stattliche Marktplatz, der zu den größten in Thüringen zählt. Hier findet immer am dritten Wochenende im August das größte Volksfest der Region statt – die Steinacher Kirchweih („Stänichä Kerwa“), die zahlreiche Zuschauer und Gäste aus nah und fern lockt. Ein weiterer Höhepunkt im

Kulturkalender ist das Steinacher Bildhauersymposium, das mit lohnenswertem Rahmenprogramm seit 2006 in der dritten Juliwoche im Schlossohof stattfindet. Erwähnenswert sind auch die besonderen Aktivitäten des jungen, 2011 mit dem Kulturriesen ausgezeichneten Kulturvereins schwarzwurzel e.V. (www.schwarzwurzel.net).

Der Tourismus hat für den staatlich anerkannten Erholungsort größte Bedeutung. In der kalten Jahreszeit wandelt sich die schneesichere Region rund um den 842 Meter hohen Steinacher Hausberg, den Fellberg, in ein Wintersportparadies. Mit der Skiarena Silbersattel hat Steinach das größte alpine Skigebiet Thüringens. Das 4.000 Meter lange Pistensystem mit zwei Schleppliften, einem Doppelsessellift, einem Babylift und der Höhenunterschied von 250 Metern sorgen für Fahrfreude pur. Eine Skischule, eine Beschneiungsanlage und der Flutlichthang komplettieren das alpine Spektrum. Darüber hinaus wird ein abwechslungsreiches Loipen- und Skiwanderwegenetz mit einer Gesamtlänge von mehr als 100 Kilometern gespurt.

In der schneefreien Zeit wird der Fellberg zum Mekka für Freerider und Downhiller, befindet sich hier doch der erste Bikepark Thüringens, der bis 2015 jährlich Austragungsort des Downhill-Spektakels „111 Meilen vom Silbersattel“ war. Jetzt sind zwei neue Spasportgeräte für jedermann im Einsatz: Mountaincart und Mountainskyver.

Zwei besondere Highlights für aktive Besucher gibt es am Steinacher Fellbergstadion – nämlich einen Hochseilgarten und den Skiflyer, auf dem man das Gefühl eines Skisprungs nachempfinden kann. Diese Attraktionen sind Kernstück des Outdoor-Parks, der Erlebnistouren mit viel Abwechslung und Abenteuer anbietet.

Für die Wandersaison stehen Erholungssuchenden darüber hinaus ein ausgedehntes Wegenetz

sowie zahlreiche Möglichkeiten der Rast und Stärkung zur Verfügung. Der „6-Kuppen-Steig“ verbindet die sechs höchsten Berggipfel der Region und ist nur eine von vielen wunderschönen Routen durch Steinacher Wald und Flur. Herrlich gelegene Ausflugsziele sind die Bergmannsklause, die Fellbergbaude und der Waldfrieden („Fuchsfarm“), die jeweils mit ganz eigenem Charme ihre Gäste kulinarisch verwöhnen.

Empfehlenswerte Steinacher Unterkünfte sind das outdoor inn-Sporthotel (www.outdoor-inn.de), das Hotel Schöne Aussicht (www.hotel-steinach.de), das

Anzeige



Berghotel zum Silbersattel (www.berghotel-silbersattel.de) und der Brauereigasthof Ankerbräu (www.ankerla.de). In letzterem lernt man nicht nur die hervorragende Steinacher Braukunst von Familie Greiner-Wohlleben zu schätzen, sondern kann auch in einem übergroßen Bierfass nächtigen. Das Fassdorf am Gasthof verfügt über zwei komfortabel ausgebaute und beheizte Schlaf-Fässer für jeweils zwei Personen, ein Saunafass sowie ein Dusch- und Sanitärfass.

Besuchen Sie Steinach. Sie sind herzlich willkommen! Mehr unter www.steinach-thueringen.de.



- 1 Die Skiarena Silbersattel ist Thüringens größtes alpines Skigebiet.
- 2 Auf dem Skiflyer kann jedermann einen Skiflug nachempfinden.
- 3 Im Steinacher Schiefermuseum ist unter anderem ein altes Klassenzimmer hergerichtet.
- 4 Der Steinacher Hochseilgarten bietet Spaß in luftiger Höhe.

Verbandsgemeinde Arzfeld

Bewaldete Täler prägen die Landschaft



Die Verbandsgemeinde Arzfeld liegt im Islek im Westen der Eifel direkt am Dreiländereck Deutschland – Luxemburg – Belgien. Der Islek ist ein Ausläufer der Ardennen und erstreckt sich über den Norden Luxemburgs und den Norden der Südeifel. Offene Hochflächen und überwiegend bewaldete Täler prägen die Landschaft.

Mittelgebirgsbäche, wie der Grenzfluss Our, die Prüm oder die Irsen, haben sich schleifenreich in den etwa 500 Meter hohen Westzipfel des Rheinischen Schiefergebirges gegraben und eine facettenreiche Landschaft gestaltet. Die spärliche Besiedlung mit kleinen Dörfern und einzelnen Gehöften sowie eine eher extensive landwirtschaftliche Nutzung geben der Natur – und ihrer Flora und Fauna – viel Raum zur Entfaltung. So findet man im Islek eine ganze Reihe seltener Tier- und Pflanzenarten. Berühmte Vertreter sind die Wildkatze, das Haselhuhn oder der Schwarzstorch. Bei den Pflanzen sind dies zum Beispiel wilde Orchideen und Narzissen.

Zahlreiche regionale Wanderwege bilden neben den berühmten Fernwanderwegen, wie etwa der Jakobsweg oder der Matthiasweg, ein dichtes Wanderwegenetz. Kürzlich wurden die Eifeltouren eröffnet, die neben den deutsch-luxemburgischen Touren die Premiumrouten im NaturWanderPark delux bilden, ausgezeichnet mit dem Deutschen und dem Europäischen Wandersiegel.

Zumeist sind die Wanderwege als Halbtages-Rundtouren angelegt, so dass sie sich auch für den Gelegenheitswanderer und für Familien mit jüngeren Kindern bestens eignen. Für den längeren Aufenthalt stehen eine Vielfalt an Übernachtungsbetrieben sowie

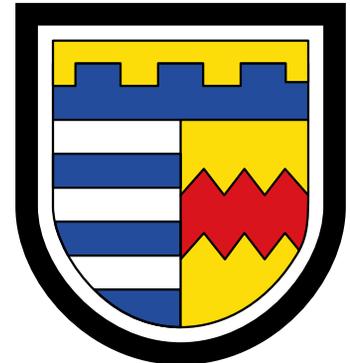
Campingplätze zur Verfügung. Mit Erfrischungen und der guten Eifeler Küche verwöhnen die durchwegs familiengeführten Gasthäuser und Hotels.

Ob motorisierte oder pedalbetriebene Zweiradler – der Islek ist unter den Zweiradfreunden schon lange kein Geheimtipp mehr. Mit dem Enz- und Prümthal-Radweg, die teilweise auf der ehemaligen Bahntrasse liegen, fährt man bis ins romantische Enzthal mit dem malerischen Burgenstädtchen Neuerburg oder aber in Richtung Prüm, wo sich die Radler gern ein leckeres Eis auf der Sonnenterrasse gönnen.

Schwarz- und Rehwild sind sehr zahlreich. Vor allem die Täler bieten vielen Vogelarten, wie zum Beispiel Eisvogel, Neuntöter und Raubwürger, sowie mehr als 530 Schmetterlingsarten ungestörte Lebensmöglichkeiten. Auch Greifvögel sind vielfach zu beobachten.

Geotouristisches Highlight

Auf engstem Raum ist dies alles im Irsental zu finden. Als ökologisch wertvoller Landschaftsbestandteil bietet dieses Erholungsgebiet bei einer mehrstündigen Wanderung eine Vielfalt an unvergessenen Eindrücken. Die Gebirgszüge bestehen zum Teil aus den Schichten des Unterdevon (in der Erdgeschichte die vierte geochronologische Periode innerhalb des Paläozoikums). Hier spürt



man die Urzeit, die zu findenden Fossilien sind etwa 370 Millionen Jahre alt.

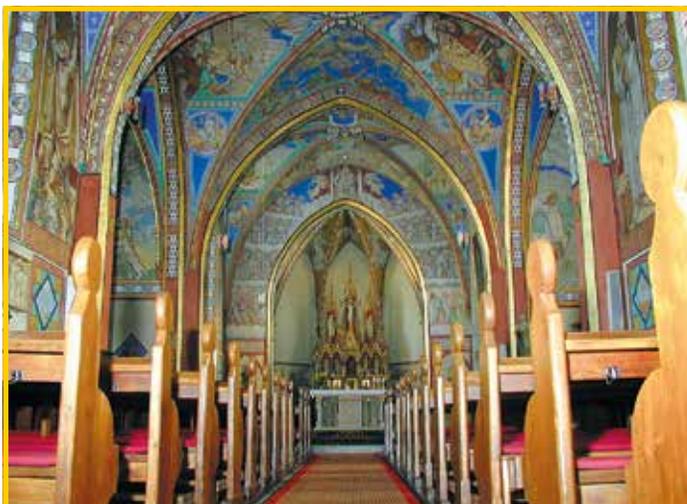
Mit dem „Devonium Waxweiler“ erhielt die Eifel ein geotouristisches Highlight, wie es sonst nirgendwo in der Bundesrepublik zu finden ist. Das Museum verbindet in einzigartiger Weise die Zeit vor 400 Millionen Jahren (geologisch: Devon) mit der Jetztzeit. Im Devonium werden fossile, frühe Landpflanzen aus dem Steinbruch Köppen bei Waxweiler gezeigt, aber auch die überlebenden Pflanzen des Devons wie Moose, Farne und Bärlappgewächse. Sie sind alle an feuchten Standorten im Naturpark Südeifel zu finden.

Zu einem Besuch laden außerdem ein: die Kirche in Eschfeld mit ihren Innenmalereien, die Burgruine Dasburg oder der Eifel-Zoo mit über 400 Tieren aus aller Welt.

Info: Verbandsgemeindeverwaltung Arzfeld
Telefon 06550 974-0
info@vg-arzfeld.de
www.vg-arzfeld.de



Das Devonium Waxweiler – einmalig in Deutschland.



Eindrucksvolle Innenmalereien in der Kirche Eschfeld.



Der Eifel-Zoo lockt Erwachsene und Kinder. Fotos: Touristinformation

Zu Besuch in Wohlfühl-Orten

AUSFLUGSTIPPS UND -ZIELE

Lauscha – Wiege des Christbaumschmuckes



Inmitten des Thüringer Schiefergebirges liegt südlich des Rennsteigs die malerische Glasbläserstadt Lauscha mit ihrem lieblichen Ortsteil Ernstthal. Schieferbedeckte Häuser und kleine Gassen prägen das Stadtbild und verleihen beiden Orten ihren eigenen Charakter.

Die 3.500-Seelen-Stadt wurde im Jahr 1597 mit der Errichtung einer Dorfglashütte gegründet. Die Konzession für diese Glashütte, die zur Mutterglashütte der Glasproduktion in der gesamten Region wurde, erhielten die Glasmacher Hans Greiner und Christoph Müller übrigens am 10. Januar 1597 von Herzog Johann Casimir zu Sachsen-Coburg.

Bis heute ist Lauscha eng mit dem Glas verbunden. Die Stadt gilt als Wiege des gläsernen Christbaumschmuckes und als Zentrum der Weiterentwicklung der Menschengenossen aus Glas. Das traditionsreiche Handwerk der Glasbläser bestimmt bis heute das städtische Leben. Der Jahreshöhepunkt Lauschas ist der stets an den beiden ersten Adventswochenenden stattfindende Kugelmarkt, zu dem man unzählige Kostbarkeiten aus Glas bewundern und erwerben kann (www.kugelmarkt.com).

Gästen bieten sich in Lauscha eine Vielzahl von Gelegenheiten,

Glasbläsern in ihren Werkstätten bei der täglichen Arbeit über die Schulter zu schauen. Sehr zu empfehlen sind beispielsweise die Erlebnisführungen im Glaszentrum und in der Farbglashütte Lauscha („Elias-Hütte“). Ladengeschäfte und Restaurants runden diese vielfältigen Angebote ab (www.glaszentrum-lauscha.de und www.farbglashuette-lauscha.de).

Lauscha die Glasbläserstadt

Eine besondere Sehenswürdigkeit Lauschas ist das Museum für Glaskunst, das mittlerweile in der Farbglashütte moderne Räumlichkeiten bezogen hat. Seit 2014 wird hier die einzigartige Sammlung von Glaserzeugnissen aus Lauscha und dem Thüringer Wald modern und barrierefrei gezeigt (www.glasmuseum-lauscha.de).

Das reiche handwerkliche Erbe der Glasveredlung wird übrigens in einer bundesweit einzigartigen Bildungseinrichtung bewahrt und an nachfolgende Generationen weitergegeben. So werden in der 2011 generalsanierten Berufsfachschule Glas junge Menschen in einer dreijährigen Vollzeitausbildung als

„Staatlich geprüfte/r Glasbläserin/Glasbläser“ ausgebildet (www.berufsfachschule-glas-lauscha.de).

Aber Lauscha bietet mehr als Glas und Handwerk. Gerade Wanderfreunde kommen in der reizvollen Bergwelt voll auf ihre Kosten. Eine beliebte Route ist hierbei der sechs Kilometer lange Glashütten-Rundwanderweg.

Ein lohnendes Ausflugsziel ist auch die Sommerrodelbahn in Ernstthal. Mit einer Länge von 1.300 Metern zählt sie zu den längsten Anlagen dieser Art im Thüringer Wald (www.sommerrodelbahn-ernstthal.de). Im Winter verwandelt sich ihr Hang dank Skilift und Flutlichtanlage in einen alpinen Ski-Spaß (www.ski-paradies-ernstthal.de).

Für Langläufer werden nahe dem Stadtgebiet zudem Skiwanderwege gespürt.

Große Tradition hat in Lauscha auch der Skisprung. Unter anderem stammte der bekannte ehemalige DSV-Skisprung-Nationaltrainer Reinhard Heß (1945 bis 2007) aus der Glasbläserstadt. Mutige Aktivfreunde dürfen es den Lauschaer Sprunggrößen nachtun und auf der Marktiegelschanze ihr Talent unter fachkundiger Anleitung testen. Das Skispringen für jedermann, auf Schnee oder auf

Kunststoffmatten, ist in jeder Jahreszeit möglich (www.skispringenlernen.de).

Neben dem Lauschaer Kugelmarkt, dessen 26. Ausgabe heuer am 26. und 27. November sowie am 3. und 4. Dezember jeweils von 10:00 bis 18:00 Uhr in die Innenstadt lockt, gibt es im Jahresverlauf weitere großartige Veranstaltungen.

Anfang Mai lädt man zum Beispiel zum „Mellichstöckdooch“ ein, der allerlei Leckereien rund um den Löwenzahn feil bietet. Er diente den

Anzeige



Menschen seit unzähligen Generationen als Nahrungsbeilage und kann vielfältig verfeinert werden. Am letzten Mai-Wochenende schließt sich das Lauschaer Schützenfest an. Am dritten Wochenende im Juli findet in Ernstthal das alljährliche Oldtimer- und Mondstürerfest statt. Am ersten Samstag im August lockt das Edelweißbrunnen Fest, dem in der ersten vollen August-Woche die neuntägige Köpplinkirmes folgt.

Wissenswertes zur Glasbläserstadt, Veranstaltungen, Gastgeber und vieles mehr finden Interessierte unter www.lauscha.de.



- 1 Der Hüttenplatz im Stadtzentrum war Standort der Mutterglashütte, die 1597 zur Gründung des Ortes führte. Oberhalb thront die denkmalgeschützte Jugendstilkirche von 1911.
- 2 Lauscha ist und bleibt untrennbar mit dem Glashandwerk verbunden.
- 3 Der Skilift in Ernstthal bietet alpine Winterfreuden. Im Sommer ist der Abhang Kulisse einer 1.300 Meterlangen Sommerrodelbahn.
- 4 Die Lauschaer Glasprinzessin ist die schöne Botschafterin des Städtchens.
- 5 Das Museum für Glaskunst beherbergt wunderbare Kostbarkeiten.
- 6 Die deutschlandweit einmalige Berufsfachschule Glas wurde 2011 durch den Landkreis Sonneberg generalsaniert.

Verbandsgemeinde Prüm

Landschaft mit vielen Gesichtern



Echte Erholung, Natur und Ruhe genießen, hier gelingt die Flucht aus dem hektischen Berufsalltag. Ein Paradies für Kinder die es lieben sich auf Feldern und Wiesen so richtig auszutoben, kleine Bäche zu erkunden oder geheimnisvolle Wälder zu durchstreifen.

Die Ferienregion Prümer Land umfasst eine Fläche von 465 Quadratkilometern und besteht aus 43 Ortsgemeinden und der Stadt Prüm als Sitz der Stadt- und Verbandsgemeindeverwaltung. In der ländlich geprägten Region leben rund 21.250 Menschen.

Vielfältige Fauna und Flora

Das im Deutsch-Belgischen Naturpark Hohes Venn Eifel gelegene Prümer Land ist eingebettet in die charakteristische Eifellandschaft mit ihren vielen Gesichtern. Es zeichnet sich aus durch einen ständigen Wechsel zwischen herrlichen, mit Bachläufen durchzogenen Talauen und bewaldeten Höhen, naturbelassene und intakte Lebensräume und einer vielfältigen Fauna und Flora.

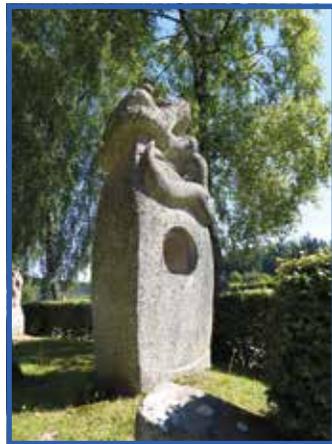
Besonderheiten der Natur sind der „Schwarze Mann“ mit seinen 698 Meter NN, ein Wintersport-

und Wandergebiet mit Hochmoorflächen, das Naturschutzgebiet „Schönecker Schweiz“ mit seinen skurrilen Felsformationen und die Prümer Kalkmulde mit ihren besonderen Gesteinsvorkommen.

Naturerlebnis pur bieten auch ein weiträumiges Wanderwegenetz und Radwege auf alten Bahntrassen.

Die Landschaft als Ganzes erleben – sieben „Eifel-Blicke“, Aussichtspunkte im Prümer Land, zeigen dem Besucher eindrucksvolle Panoramen bis weit über die Grenzen der Eifel hinaus (www.eifel-blicke.de).

Zeitzeugen der Geschichte sind die St.-Salvator-Basilika in Prüm, die Burgruine in Schönecken, der Mühlenberger Stollen in Bleialf und



Im Künstlerdorf Weißenseifen.

die vielen Kapellen und Kirchen in den Ortsgemeinden. Traditionen, wie die Eierlage Schönecken und das Turmblasen in Prüm, zeigen die feste Verwurzelung der Bevölkerung mit ihrer Region.

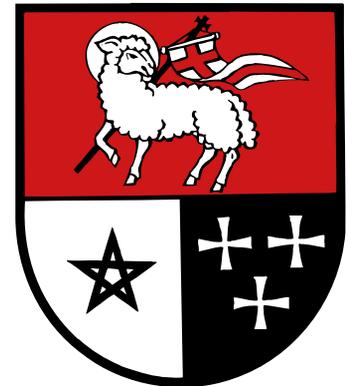
Künstlersiedlung Weißenseifen

Seit 1974 kommen jährlich professionelle Kunstschaffende und interessierte Laien nach Weißenseifen auf die Kyllwald-Lichtung. Der Zeichner, Maler und Bildhauer Albrecht Klauer-Simonis (1918 – 2002) hat sein Refugium vor 40 Jahren für den künstlerischen Austausch geöffnet. Als Gestaltungs- und Gesprächsforum in der freien Natur ist der Ort inzwischen zu einem Skulpturengarten mit Galerie und Freidachplätzen für kreatives Schaffen gewachsen und ausgebaut worden. (Quelle: www.symposium-weissenseifen.de)

Das Prümer Museum

Das Prümer Museum gehört zu den größeren der Eifel, wenn es auch nur über das Werden einer Kleinstadt berichtet. Diese verfügte allerdings über Verbindungen der ehemaligen Benediktinerabtei nach Frankreich, Belgien, Luxemburg und den Niederlanden, so dass im Museum manches Kulturgut aus diesen Räumen aufbewahrt wird.

Eine bedeutende Rolle spielt die Abtei in der Geschichte Lothrin-



gens und im Deutschen Reich, als Prüm freie Reichsabtei und Sitz eines Fürstentums war. Im Spätmittelalter wurde sie von ihrem Nachbarn, dem Kurfürstentum, annektiert und zu einem Oberamt degradiert.

Den größten Teil des Museums macht jedoch die allgemeine Entwicklung der Stadt aus, das Wachsen des Handwerks von den ersten primitiven Anfängen bis zu den frühen industriellen Belegen. Eine ständige Sonderschau ist die Abteilung der weit über hundert Jahre alten Puppen weltbekannter Firmen. Eine Taken- und Eisenplattensammlung im Konvikt – Haus der Kultur ergänzt den Bestand des Museums.

Info:
Tourist-Information
Prümer Land
Telefon 06551 505
ti@pruem.de
www.ferienregion-pruem.de



Zeugnisse von Dienstleistungen in der Vergangenheit sind im Prümer Museum zu sehen.



Besucherbergwerk und Kulturdenkmal „Mühlenberger Stollen“ in Bleialf. Fotos: G. Sternitzke, Tourist-Information Prümer Land



Zu Besuch in Wohlfühl-Orten

AUSFLUGSTIPPS UND -ZIELE

Wiege des Landkreises Sonneberg



Die Stadt Schalkau umfasst die Stadtteile Roth (mit Oberroth), Almerswind (mit Selserndorf), Theuern, Truckenthal, Neundorf, Mausendorf, Katzberg, Görzdorf, Truckendorf, Emstadt sowie Ehnes und ist die Heimat von rund 3.000 Einwohnern.

Zu den bekanntesten Persönlichkeiten Schalkaus zählen die ehemaligen Weltklasse-Rodler David Möller (Truckenthal) und Jan Eichhorn (Ehnes) sowie der Künstler Gerhard Rommel (Schalkau, † 2014).

Schalkau liegt im Südwesten des Landkreises Sonneberg und ist der Mittelpunkt des Schaumberger Landes – einem äußerst idyllischen Fleckchen Erde, das sich als Muschelkalkplateau am Südhang des Thüringer Schiefergebirges unterhalb des 867 Meter hohen Bleißberges von Bachfeld bis nach Mengersgereuth-Hämmern erstreckt.

Die reizvolle Gegend wird durch die Läufe der Itz, der Grümpen und des Truckenthaler Wassers geprägt. Die Itz wiederum wird südlich von Almerswind auf bereits bayerischem Terrain zum Froschgrundsee angestaut, aus dem sie weiter ins Coburger Land fließt.

Schalkau und Umgebung dürfen getrost als Wiege des heutigen Landkreises Sonneberg genannt werden, denn Bodenfunde wie das aus der Steinzeit stammende Hammerbeil vom Ehneser Berg belegen die lange Siedlungsgeschichte des Landstrichs.

Auch der sich östlich von Neundorf erhebbende Herrenberg – ein Ausläufer des Bleißberges – trägt die Spuren der ersten menschlichen Ansiedlung in der Region. Bis zum ersten Jahrhundert vor Christus befand sich auf dem Herrenberg eine befestigte keltische Siedlung. Einen Wall um den Gipfel des nach drei Seiten steil abfallenden Berges kann man noch heute erkennen.

Schalkau selbst wurde im Jahr 1011 erstmals urkundlich erwähnt. Im Jahr 1362 wurde dem Ort das Stadt- und Marktrecht verliehen. Im Mittelalter wurde die Region maßgeblich durch das Adelsgeschlecht der Schaumberger bestimmt, die ihren Stammsitz auf der nahe gelegenen Schaumburg hatten.

Die Burg wurde im 12. Jahrhundert erbaut und während des Dreißigjährigen Krieges zerstört. Heute ist die Schaumburg das größte Bodendenkmal des Landkreises Sonneberg.

Dank vielfacher Bemühungen und enormen ehrenamtlichen Engagements der Mitglieder des Schaumburgvereins konnte die historische Burganlage in den vergangenen Jahren wieder begehbar gemacht werden. Von der Aussichtsplattform aus hat man einen fantastischen Rundblick. Lebendig wird die Anlage übrigens einmal jährlich zum Schaumburgfest, bei dem man mittelalterliches Flair

erleben kann. Nur wenige Schritte unterhalb der Burganlage liegt die Domäne Schaumburg, die insbesondere aufgrund ihres Ausblicks als Gaststätte und Domizil für Hochzeiten und andere (Familien-)Feiern sehr beliebt ist (www.domaene-schaumburg.de).

Die lange Geschichte Schalkaus sowie seine fränkisch geprägten Traditionen kann man im städtischen Heimatmuseum nachvollziehen, das zu besonderen Anlässen geöffnet wird. Kulturhistorisch interessant sind außerdem das Schloss Almerswind mit seinem Schlosspark und die mehr als 700-jährige Johanniskirche mit ihrer Holland-Orgel.

Die abwechslungsreiche Natur- und Kulturlandschaft des Schaumberger Landes bietet Erholungssuchenden und Aktivurlaubern fern von Massentourismus viel Ruhe und zahlreiche Ausflugsmöglichkeiten. (Rad-)Wandern steht hier an erster Stelle, denn Schalkau ist Ausgangspunkt eines umfangreichen Wegenetzes. Die markanteste Route ist wohl der Panoramaweg „Schaumberger Land“. Er ist am Symbol des Raubritterhelms leicht zu erkennen und verbindet das Coburger Land vom Froschgrundsee aus mit dem Rennsteig, dem bekanntesten Wanderweg Deutschlands.

Der Abschnitt des Thüringer Jakobswegs wiederum führt vom Rennsteig aus durch das Schaumberger Land bis nach Almerswind, wo sich der fränkische Abschnitt nach Rödental anschließt.

Der jüngeren Geschichte widmet sich der Grenzwanderweg „Grünes Band“. Er verläuft im Landkreis Sonneberg mit einer Länge von 89 Kilometern. An insgesamt 16 Schautafeln zwischen Görzdorf und Spechtsbrunn kann man sich über die wechselvolle deutsch-deutsche Geschichte informieren und in Görzdorf zudem ein erhaltenes Stück der 3,5 Meter hohen Grenzmauer begutachten. Sehr idyllisch ist auch der rund 30 Kilometer lange

Goldpfad, der an die jahrhundertalte Bergbautradition erinnert und entlang der Grümpen von Almerswind über den Rennsteig hinweg nach Goldisthal führt.

Passiert wird hierbei unter anderem das Deutsche Goldmuseum Theuern. Das vom profunden Geologen Dr. Markus Schade privat betriebene Museum gibt Einblicke in die spannende Geschichte des Goldbergbaus und des Goldwäschens, der Geologie und der mo-

Anzeige



dernen Goldsuche in Thüringen, Deutschland und in aller Welt. An den Goldwäschplätzen entlang der goldreichen Flüsse Grümpen und Schwarza können interessierte Gäste unter Anleitung sogar selbst Gold waschen und die Faszination des Edelmetalls hautnah erleben (www.goldmuseum.de).

Die Stadt Schalkau arbeitet im Tourismusverbund Schaumberger Land übrigens länderübergreifend mit den bayerischen Nachbarkommunen Rödental und Lautertal zusammen. Informationen zu Sehenswürdigkeiten, Gastgebern und Angeboten erhalten Interessierte unter www.schaumbergerland.de. Allgemeine Informationen zu Schalkau bieten unter www.schalkau.de zudem die städtischen Internetseiten.



- 1 Die Radwege streifen auch den Schalkauer Marktplatz mit dem historischen Rathaus.
- 2 Sehr beliebt ist der Rundwanderweg rund um die Schaumburg.
- 3 Entlang des Grenzwanderwegs bei Görzdorf ist ein Stück Mauer erhalten geblieben.
- 4 Herrlich ist der Ausblick von der Domäne Schalkau.

Verbandsgemeinde Speicher

Viel Geschichte in einer jungen Stadt



Seit 2011 ist Speicher die fünfte Stadt im Eifelkreis Bitburg-Prüm und somit eine der jüngsten Städte in Rheinland-Pfalz.

Erstmals urkundlich erwähnt wurde der Ort im Jahre 834 unter dem Namen „madabodi spicarium“. Altertumsfunde römischen Ursprungs im malerischen Speicherer Wald belegen aber, dass die Siedlung viel älter ist. Die Öfen und Tonwaren, die hier entdeckt wurden, lassen darauf schließen, dass schon die Römer zu Beginn des zweiten Jahrhunderts nach Christus in Speicher töpferen und ihre Geschäfte machten. Dieser Wirtschaftszweig sollte noch lange Zeit von enormer Bedeutung bleiben.

So entwickelte sich der Ort gegen Ende des 12. Jahrhunderts zu einem wichtigen Zentrum deutscher Steinzeugproduktion.

Ein Besuch in Speicher lohnt sich auch für Architekturfreunde: Attraktive Sandsteinbauten, wie die Denkmalzone Bahnhof und die neugotische Kirche mit ihrer eindrucksvollen Eingangshalle gilt es zu besichtigen. In der Bahnhofstraße und Jacobsstraße befinden sich vier villenartige Wohnhäuser mit Mansarddächern und das ehemalige Rathaus.

Wer das Museum Speicher betritt, begibt sich auf eine Zeitreise in vergangene Jahrhunderte: Hier können die Besucher neben Kunstwerken und historischen Gegenständen vielfältige Einblicke in das frühere Alltagsle-

ben der Menschen in der Region erhalten. Die Ausstellung „Not macht erfinderisch“ zeigt, wie die Eifeler nach 1945 Kriegsmaterial zu Alltagsgegenständen umfunktionierten – Stahlhelme in Blumentöpfe, Patronen in Feuerzeuge und Gasmasken in Kaffeemühlen.

Ein „Tante-Emma-Laden“, eine Dorfschule, eine Schusterei und ein Brautzimmer geben Einblicke in das Leben unserer Vorfahren. Im Kellergeschoss befinden sich eine alte Schnapsbrennerei, eine Schmiede und das alte Amtsgefängnis, welches im Krieg als Luftschutzraum genutzt wurde. Die

Zeugnisse von regionalen Dichtern und Künstlern sind ebenfalls sehenswert.

Besonders gut lässt sich die Gegend um Speicher zu Fuß erkunden. Vom Marktplatz führen zehn Zugangswege zu dem Ringweg, der alle umliegenden Orte verbindet. Durch bewaldete Täler führt er hinauf zu sonnenumspielten Höhenlagen, vorbei an Feldern, wo Landwirte ihrem Handwerk nachgehen. Die Gesamtlänge beträgt rund 40 Kilometer.

Top-Gewässer für Fliegenfischen

Eine der schönsten Ecken der Verbandsgemeinde Speicher kann man auf der Kylltaler Buntsandsteinroute durchwandern, die in Auw an der Kyll beginnt. Der Gegensatz von sanften Hochflächen und tief eingeschnittenen Tälern macht den Reiz dieser Tour aus. Der Weg führt durch tiefgrüne Wälder und vorbei an roten Felspartien, deren Buntsandstein-Steinbrüche das Zeugnis der langen, traditionsreichen Natursteinindustrie bilden. Die nahe Kyll ist als Top-Gewässer für Fliegenfischen bekannt.

Die VG Speicher im Überblick

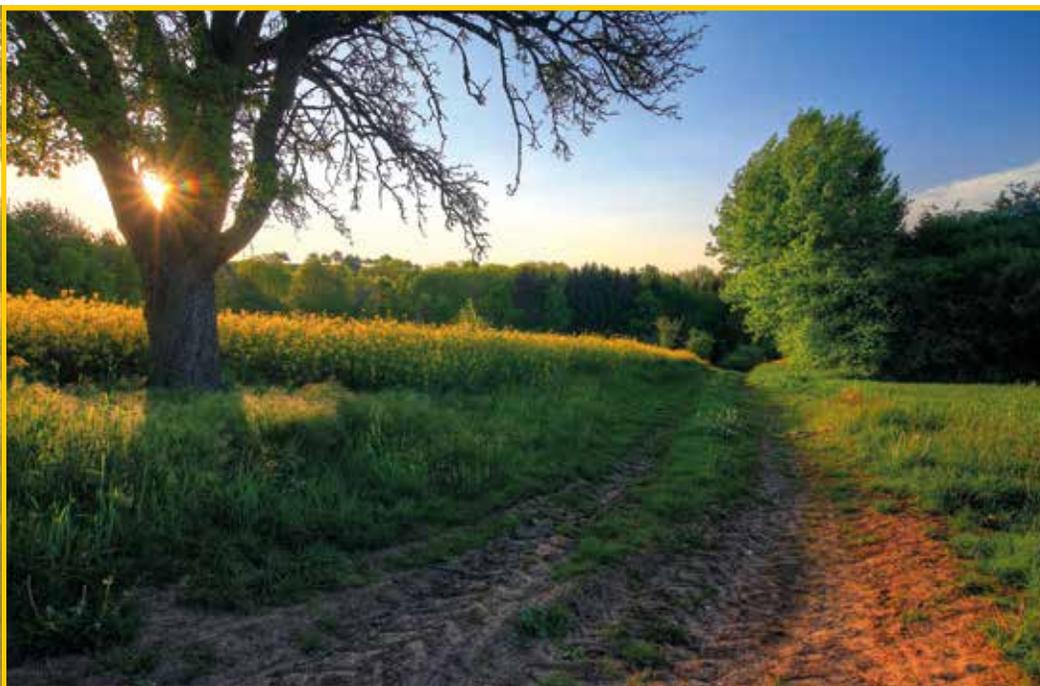
Auf einem 300 bis 350 m hohen Plateau links der Kyll im südwestlichen Teil des Eifelkreises Bitburg-Prüm gelegen, umfasst das Gebiet der Verbandsgemeinde auf einer Fläche von 60,06 qkm die Ortsgemeinden Auw a. d. Kyll, Beilingen, Herforst, Hosten, Orenhofen, Philippsheim, Preist, Spangdahlem und die Stadt Speicher mit insgesamt rd. 8.300 meldepflichtigen Einwohnern sowie rund 6.000 Angehörigen der US-Streitkräfte des Flugplatzes Spangdahlem.

Das Plateau erreicht mit 372 m über NN bei Spangdahlem seine höchste Erhebung. Die Ortsgemeinden Auw a. d. Kyll und Philippsheim liegen im engen gewundenen Tal der Kyll.

Info: Verbandsgemeindeverwaltung Speicher
Telefon 06562 64-0
Rathaus@vg-speicher.de
www.vg-speicher.de



Küche im Museum Speicher.



Auf der Kylltaler Buntsandsteinroute durch tiefgrüne Wälder und vorbei an roten Felspartien. Fotos: C. Schleder



Zu Besuch in Wohlfühl-Orten

AUSFLUGSTIPPS UND -ZIELE

Föritz – ein Vorzeigeprojekt



Verträumte Winkel zum Entdecken

Im Sonneberger Unterland südöstlich der Kreisstadt Sonneberg liegt die Gemeinde Föritz mit ihren Ortsteilen Schwärzdorf, Eichitz, Weidhausen, Rottmar, Gefell, Heubisch, Mupperg, Oerlsdorf und Mogger.

Wach gehalten wird zudem die Erinnerung an Liebau, ein jahrhundertes Bauerndorf zwischen Fürth am Berg und Mitwitz, das aufgrund seiner unmittelbaren Lage im ehemaligen Grenzgebiet vom SED-Regime geschleift wurde. Nahe der ehemaligen Dorfstelle, direkt am Radweg entlang des Grünen Bandes, weist ein Gedenkstein auf das Schicksal des Ortes und seiner einstigen Bewohner hin.

Die im Jahr 1994 entstandene Gemeinde Föritz zieht sich von den Südhängen des Thüringer Waldes durch die Oberlinder Ebene bis hin zur bayerischen Grenze. Sie hat rund 3.500 Einwohner und grenzt im Nordwesten an die Stadt Sonneberg, im Norden an die Gemeinde Judenbach, im Nordosten an die bayerische Gemeinde Stockheim, im Osten an die Gemeinde Neuhaus-Schierschnitz, im Süden an die bayerische Gemeinde Mitwitz und im Westen an die bayerische Stadt Neustadt bei Coburg.

Eingebettet in die sanft-grünen Hügel des Sonneberger Unterlandes wird das Gemeindegebiet vor allem durch die lieblichen Flussläufe der Steinach und der Föritz

geprägt. Die Renaturierung der im Zuge der Grenzsicherung zwischen 1945 bis 1989 verbauten Föritztaue ist bis heute ein umweltpolitisches Vorzeigeprojekt des Landkreises Sonneberg.

Die unterdessen wieder intakte Natur- und Kulturlandschaft der Gemeinde kann man übrigens auch schmecken. Schließlich hat die große Agroprodukt Sonneberg eG ihren Hauptsitz und einen Großteil ihrer Ackerflächen in der Gemeinde Föritz. Und ihre Köstlichkeiten bietet sie im eigenen Hofladen am Standort Rohof nahe Heubisch an. Die Milch der rund 1.250 Kühe der Genossenschaft wird übrigens in der Coburger Genossenschaftsmolkerei Milchwerke Oberfranken West zu Käse verarbeitet. Auch den kann man in der Selbstvermarktung der Agroprodukt käuflich erwerben.

Gekennzeichnet sind die Föritzer Ortsteile vor allem durch ihren dörflichen Charakter. In reizvoller landschaftlicher Lage haben sie sich auch durch Maßnahmen der Dorferneuerung zu attraktiven Wohnorten entwickelt. Die seit 1990 vollzogenen Flurbereinigungen haben zudem ein großartiges Netz an Landwirtschaftswegen entstehen lassen, die auch zum Wandern, Radfahren und Skaten einladen. Hinzu kommen der

Grenzwanderweg „Grünes Band“ und die herrlichen Radwege entlang der Steinach („Steinachtalroute“) sowie parallel zur B 89 von Sonneberg über Föritz Richtung Kronach. Dieser abwechslungsreiche Radweg führt zum Teil entlang der stillgelegten Eisenbahnlinie zwischen Sonneberg und Stockheim im Landkreis Kronach und hier unter anderem über das imposante Brückenviadukt in Ziegelsteinbauweise nahe dem Ortsteil Schwärzdorf.

Zu den weiteren denkmalgeschützten Bauwerken der Gemeinde Föritz zählen außerdem zwei der ältesten und schönsten Dorfkirchen Südthüringens. Das Innere der Heilig-Geist-Kirche in Mupperg in kräftigem Bauernbarock versetzt jedermann in ehrfürchtiges Staunen. Die St. Nikolaus-Kirche in Gefell wiederum verfügt als Wehrkirche über eine Wehrmauer samt Torturm und Wehgang. Und im Innenbereich wird sie vom wunderschönen Wandbild eines vierfachen Ackers geschmückt.

Ein weiteres Wahrzeichen der Gemeinde Föritz ist das historische Gemeindezentrum „Roter Ochs“ in Mupperg. Das ehemalige Wirtshaus mit Saal wurde durch die Gemeinde in den Jahren 2011 bis 2013 umfangreich saniert und wird heute rege für Veranstaltungen genutzt.

Ländliche und kirchliche Traditionen werden in der Gemeinde Föritz sehr gepflegt, insbesondere zu den traditionellen Kirchweihfesten. Darüber hinaus gibt es weitere regelmäßige Veranstaltungen, die aufgrund ihrer Qualität und Einzigartigkeit seit Jahren viele Gäste anziehen. So lädt man im Ortsteil Mogger jährlich im Juli zum Dorf- und Teichfest, bei dem die Gaudi auf dem Wasser nicht zu kurz kommt.

In Mupperg gibt es am Abzweig der Straße Richtung Horb einen historischen Dorf-Backofen, der von einem rührigen Verein immer

am ersten Samstag im August zum Leben erweckt wird. Beim Backofenfest werden süße und herzhafte Ofen-Schmankerl feilgeboten.

Ebenfalls im August – im Zweijahresrhythmus – findet in der Nähe vom Rohof bei Heubisch die Flugschau des Motorflugclubs Neustadt-Sonneberg statt. Die Mitglieder betreiben hier einen behördlich genehmigten Modellflugplatz und zeigen großartige Manöver in ihren wunderschö-

Anzeige



nen Modellflugzeugen und -hubschraubern. Die nächste Veranstaltung ist für 2017 geplant.

Hoch gehalten wird in der Gemeinde auch die Kleintier- und Geflügelzucht, die auf regelmäßigen Lokalschauen zelebriert wird. Das bekannteste Stelldeichlein der Zuchtfreunde ist dabei jährlich im Dezember die große Steinachtallschau in der Mupperger Sporthalle.

Sehr empfehlenswert ist nicht zuletzt der Besuch des Weihnachtsmarkts im Ortsteil Mupperg. Rund um die Heilig-Geist-Kirche wird jährlich am ersten Advent ein kleiner aber sehr feiner Weihnachtsmarkt organisiert, der fernab der hektik größerer Märkte Jung und Alt in echte Vorfreude auf die Festtage versetzt.

Allgemeine Informationen zu Föritz bietet der Internetauftritt der Gemeinde unter www.foeritz.de.



- 1 Erinnerung an Liebau.
- 2 Die Steinachtallschau in Mupperg.
- 3 Flugschau des Modellflugclubs Neustadt-Sonneberg in Rohof.
- 4 Gemeindehaus Roter Ochs in Mupperg.

Verbandsgemeinde Südeifel

Felsen prägen Erlebnislandschaft

Die Verbandsgemeinde Südeifel liegt im Westen des Eifelkreises Bitburg-Prüm an der Grenze zum Großherzogtum Luxemburg und ist zum 1. Juli 2014 aus dem Zusammenschluss der Verbandsgemeinden Irrel und Neuerburg entstanden. Ihr Verwaltungssitz ist die Stadt Neuerburg.

Neben der Stadt Neuerburg gehören 65 eigenständige Ortsgemeinden der Verbandsgemeinde Südeifel an. Sie umfasst ein Gebiet von 358,64 km² Fläche mit rund 19.000 Einwohnern.

Eine Bevölkerungsdichte von 53 Einwohnern/km² ist charakteristisch für einen dünn besiedelten, ländlichen Raum.

Die Verbandsgemeinde Südeifel liegt im Herzen des Naturparks Südeifel und des grenzüberschreitenden Deutsch-Luxemburgischen Naturparks und ist durch

eine besonders vielfältige Landschaft gekennzeichnet.

Touristisch wird die Verbandsgemeinde Südeifel als Feriengebiet „Felsenland Südeifel“ vermarktet. Der Name steht für die spektakulären Felsformationen, die das gesamte Gebiet prägen und den besonderen Reiz dieser Freizeit- und Erlebnislandschaft ausmachen: Den Süden des Gebietes beherrschen die bizarren Felsformationen aus Luxemburger Sandstein rund um das Ferschweiler Plateau und die Teufelsschlucht. Der Norden wird bestimmt von den Schieferfelsen des Islek entlang der tief eingeschnittenen Täler von Enz und Our. So zeichnet sich die Landschaft unmittelbar an der deutsch-luxemburgischen Grenze durch eine einzigartige Vielfalt und einen hohen Erlebniswert aus.

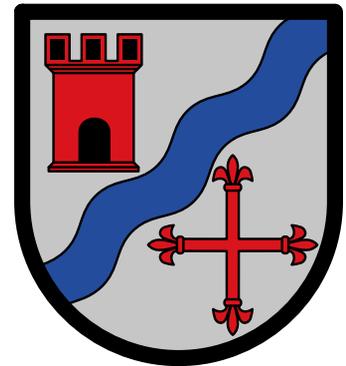
Im Felsenland Südeifel erwarten den Gast die Premiumwander-

wege des NaturWanderParks deluxe, die sich durch die eindrucksvollen Felsenlandschaften schlängeln, Radwege in den Tälern von Enz, Prüm, Nims und Sauer sowie Burgen, Schlösser und Denkmäler seit der Steinzeit, die historische Altstadt von Neuerburg und vieles mehr.

Viel besuchte Ausflugsziele sind das Naturparkzentrum Teufelsschlucht mit dem neuen Dinosaurierpark in Ernzen, in unmittelbarer Nähe der namengebenden Schlucht und das Ofen- und Eisenmuseum in Hüttingen.

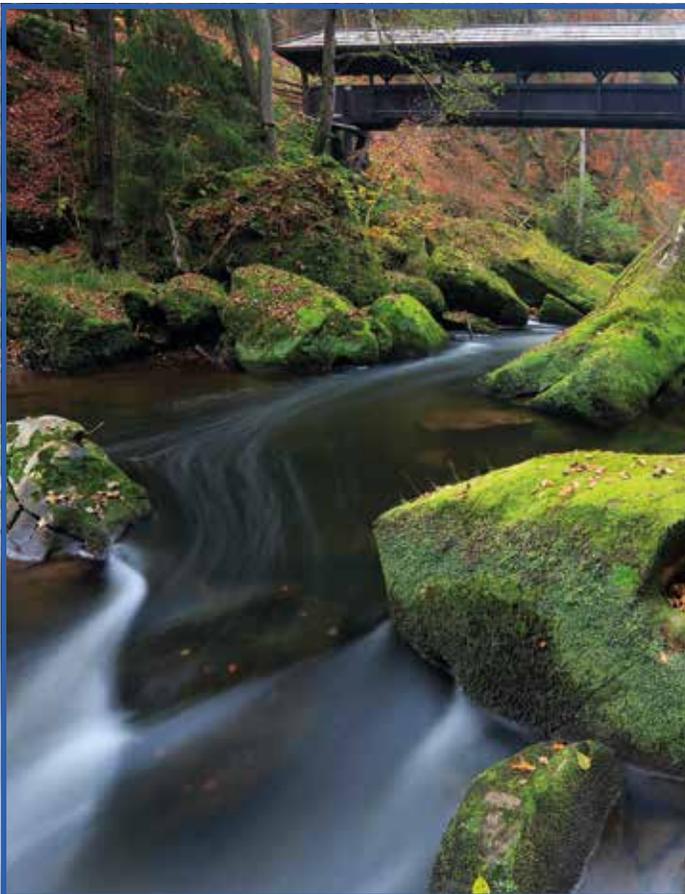
Die Gastgeber der Region – von Campingplatz, Jugendunterkünften über Ferienwohnungen bis Pensionen, Hotels und Gastronomiebetrieben – freuen sich auf Ihren Besuch.

Der Bürgermeister der Verbandsgemeinde Südeifel, Moritz Petry, heißt Sie herzlich willkommen im Felsenland Südeifel!

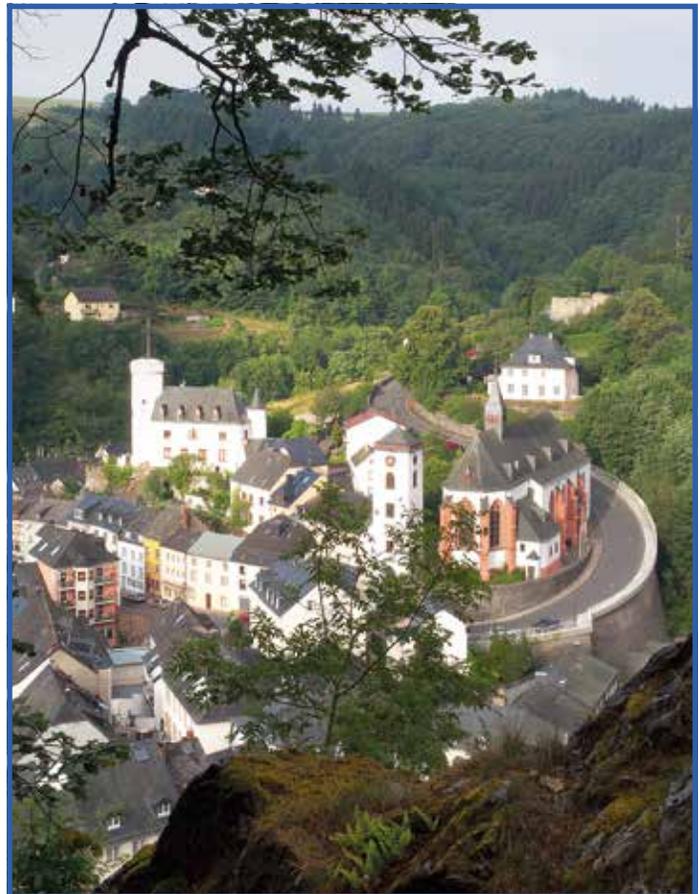


Info:
Verbandsgemeindeverwaltung
Südeifel
Telefon 06564 69-0
info@vg-suedeifel.de
www.suedeifelinfo.de

*Felsenland Südeifel
Tourismus GmbH*
Telefon 06525 93393-30
info@felsenland-suedeifel.de
www.felsenland-suedeifel.de



Die im Volksmund als „Wasserfälle“ bezeichneten Stromschnellen sind ein einzigartiges Naturschauspiel. Auch selten gewordene Arten wie Eisvögel und Wasseramseln haben dort eine Heimat gefunden.



In der Stadt Neuerburg bilden die mittelalterliche Burg (verdeckt rechts im Hintergrund), das Pfarrhaus – einstiger Sitz der Lehnsherren – und die Pfarrkirche eine sehenswerte Einheit.
Fotos: C. Schleder



Zu Besuch in Wohlfühl-Orten

AUSFLUGSTIPPS UND -ZIELE

3.000 Einwohner –
1.000 Arbeitsplätze



Verträumte Winkel zum Entdecken

Im Mai 2015 feierte die Gemeinde Neuhaus-Schierschnitz die Ersterwähnung ihres Ursprungs-Ortes Neuhaus vor 700 Jahren. Geprägt haben die Gemeinde in ihrer heutigen Form das Jahr 1923 – als sich die Orte Neuhaus, Schierschnitz, Buch, Gessendorf mit Altenberg (Einzelhof) und Mark zur Gemeinde Neuhaus-Schierschnitz zusammenschlossen – und die Jahre 1993 und 1994, als sich Neuhaus-Schierschnitz um Lindenberg, Sichelreuth und um Rotheul erweiterte.

Eine Besonderheit sind die einmalig lieblichen Streusiedlungen – die Wüstungen von Rotheul – die in Thüringen ihresgleichen suchen. Erlebbar wird diese Einmaligkeit unter anderem zur jährlichen Osterwanderung an Karfreitag.

Das „Schöne Tor zum Frankenwald“

Neuhaus-Schierschnitz liegt im Südosten des Landkreises Sonneberg unmittelbar an der Grenze zum Freistaat Bayern und gilt durch seine direkte Nachbarschaft zum Landkreis Kronach als das „Schöne Tor zum Frankenwald“. Das Markenzeichen der 3.000-Seelen-Gemeinde mit ihren über 1.000 Arbeitsplätzen ist die einmalige Verbindung, sowohl ein traditionsreicher Industriestandort als auch ein liebens- und lebenswerter Ort im ländlichen Raum zu sein.

Dank wegweisender Entscheidungen der Gemeinde hat es Neuhaus-Schierschnitz nach der Friedlichen Revolution von 1989 geschafft, aus dem „Dornröschenschlaf“ im einstigen Sperrgebiet der DDR-Grenze zu erwachen und zügig an die große wirtschaftliche Bedeutung der Zeit vor 1945 anzuknüpfen, als unter anderem Siemens ein großes Werk im Ort betrieb. Heute bietet die an der B 89 gelegene Gemeinde Vollbeschäftigung und die Gewerbegebiete mit ihren innovativen Unternehmen florieren. Der rückblickend bekannteste Ökonom des Ortes, der Montanunternehmer und Verleger Joseph Meyer, wäre heute sicher stolz auf die Entwicklung von Neuhaus-Schierschnitz. Selbstverständlich hat die Gemeinde noch viel mehr zu bieten

und darf daher zweifels- ohne als „Wohlfühl-Ort“ gelten.

Vor allem sei auf den bergbaugeschichtlichen Runderwanderweg verwiesen – denn die Region um Neuhaus-Schierschnitz und das benachbarte Stockheim (Landkreis Kronach) war ab Mitte des 18. Jahrhunderts Steinkohlerevier. Der Rundwanderweg führt durch die Zeit des Steinkohleabbaues und der daraus resultierenden Industrialisierung und gibt Auskunft über die wirtschaftliche Entwicklung der Region. In herrlicher Natur wandert man auf den Spuren des Bergbaus entlang eines Naturlehrpfads zwischen Stockheim und Neuhaus-Schierschnitz.

Passiert wird hierbei auch die ehemalige innerdeutsche Grenze und – einmalig in ganz Deutschland – das jüngste Gotteshaus des Landes. Die mitten im Grünen Band gelegene Grenz- und Friedenskapelle nahe der B 89 zwischen Kronach und Sonneberg wurde 1992 als Zeichen der Dankbarkeit für die friedliche Überwindung der früher todbringenden Grenze errichtet. Sie steht Tag und Nacht Menschen für Andacht und Gebet offen. Und die Gäste dürfen sogar ihre Glocke läuten. Die Wahrzeichen von Neuhaus-Schierschnitz aber liegen oberhalb des historischen Ortskerns – nämlich die Burg und das Schloss.

Die Burg Neuhaus, 1315 erstmals urkundlich erwähnt, entstand als bescheidene Anlage (das „Newe Hus“ = das „Neue Haus“) während des 13. Jahrhunderts. In ihrer wechselvollen Geschichte hatte die Burg viele Herren, darunter die Herren von Schaumberg, die Henneberger, die Herren von Gottsmann, Herzog Johann Casimir von Sachsen-Coburg, den Baron von Walther und heute die Gemeinde Neuhaus-Schierschnitz. Nach ihrer Zerstörung durch die Kronacher mit ihren kroatischen Verbündeten im 30-jährigen Krieg (1634) erlangte die Burg im Jahr 1903/04 ihre heutigen Grundzüge mit Fachwerkaufbauten im romantisierenden Nürnberger Stil. Seit dem Wiedererwerb 2008 sorgte

die Gemeinde gemeinsam mit dem Förderverein Burg Neuhaus e.V. dafür, der Burg ihr ansehnliches Antlitz zurückzugeben. Mit Unterstützung verschiedener Förderprogramme konnte in den vergangenen Jahren die aufwändige Sanierung und Restaurierung der Burg begonnen und fortgeführt werden. Seitdem haucht vor allem der Burgverein den historischen Mauern regelmäßig Leben ein. Neben vielen Veranstaltungen wie der jährlichen Burgweihnacht werden Führungen angeboten (mehr dazu unter www.foerderverein-burg-neuhaus.de).

In direkter Nachbarschaft zur Burg liegt das Schloss Neuhaus, das diese Bezeichnung seit rund einem Jahrhundert führt. Denn erst in den Jahren 1902 bis 1904 wurde das historische Gebäude auf dem südlichen Ausläufer des Burgberges von seinem damaligen Besitzer, dem Neu-Adligen Hermann von Walther, zu einem „Schloss“ im Neo-Renaissance-Stil umgestaltet.

Historischer Ursprungsbau auf dessen Grund war das einstige Amtshaus von Neuhaus, welches um 1580 vom Ortsherrn und Amtmann Hans Friedrich von Gottsmann neu erbaut wurde. Hier konzentrierte sich der gesamte Verwaltungsapparat des relativ kleinen Amtes Neuhaus.

Nach Auflösung des Amtes ab 1829 zeitweise leerstehend, gelangte das ehemalige Amtshaus in Privatbesitz. Im Jahr 1927 ging das Schloss Neuhaus an den Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband – dem Vorgänger der heutigen Deutschen Angestellten Krankenkasse – und wurde Kurheim für den Nachwuchs der Mitglieder. Seitdem war es immer Herberge für Kinder und Jugendliche. Nach einer umfangreichen Sanierung wurde es 1995 Sitz eines Mutter-Kind-Kurheims des DRK-Landesverbandes Thürin-

gen, welches vor allem Reha-Maßnahmen für Mütter mit psychosozialen Handicaps anbietet. Ein Erweiterungsneubau wurde 2000 eingeweiht. Insgesamt verfügt die DRK-Kureinrichtung heute über 75 Plätze (30 für Mütter, 45 für Kinder).

Die Geschichte des Ortes kann man am besten im Heimatmuseum nachvollziehen. In der Heimatstube stehen Ausstellungen zu den Themen Bäuerliches Leben, Möbel, Trachten, Arbeitsgeräte, Industrie-Bergbau, Hüttenwerk, Fertigung technischer



Porzellane, Vereinsleben und Schule. Auf drei Etagen werden längst vergangene Zeiten wieder lebendig. Besuche sind nach Vereinbarung möglich. Interessierte wenden sich bitte an die Gemeindeverwaltung (Telefon 036764 7960).

Wunderbar angebunden ist Neuhaus-Schierschnitz nach Kronach, Sonneberg und Coburg nicht nur via der B 89, sondern auch über sehr gut ausgebaute Radwege, reizvoll ist es unter anderem auf dem ehemaligen Bahndamm der 1972 eingestellten Linie von Sonneberg nach Neuhaus-Schierschnitz (die bis 1945 über Stockheim weiter nach Kronach führte) zu radeln. Durch die Einbettung in das oberfränkische Radwegenetz besteht die Verbindung bis nach Bamberg und zum Main. E-Biker können zudem eine E-Tankstelle nutzen. Möglichkeiten zu Rast und Stärkung gibt es ebenfalls.

Neben der erwähnten Osterwanderung in Rotheul und dem Kirchweihfest im Juni ziehen vor allem die Enduro-Events des MC Isolator Neuhaus-Schierschnitz e.V. jährlich viele Gäste an. Vor allem bei der im September stattfindenden East-Enduro-Challenge kommen Enduro-Sportler aus ganz Deutschland auf ihre Kosten (mehr dazu unter www.mc-isolator.com).

Vieles wäre noch zu nennen – doch als Anregung soll dies genügen.

Info: www.neuhaus-schierschnitz.de

- 1 Schloss Neuhaus-Schierschnitz
- 2 Burg-Schloss und Dreifaltigkeitskirche zu Neuhaus-Schierschnitz erheben sich im Dreiklang am Burgberg.

**BILDER-
BOGEN**

25 JAHRE

ENG MITEINANDER

VERBUNDEN

Landkreis Sonneberg – Landkreis Bitburg-Prüm

*20-Jahr-Feier im August 2011:
Zum Schluss des eindrucksvollen
Festaktes sangen die Teilnehmer
die deutsche Nationalhymne.*

*„Tag der offenen Tür“ im Landratsamt
Sonneberg: Die Eifel wirbt in der
Deutschen Spielzeugstadt
mit einem Präsentationsstand.*



*20-Jahr-Feier im August 2011:
Professor Dr. Bernhard Vogel,
ehemaliger Ministerpräsident
in Rheinland-Pfalz und Thüringen,
war Ehrengast.*

*Tunnel der ICE-Trasse: Eine Delegation
aus Bitburg-Prüm mit Landrat Roger Graef
(Mitte) besichtigte im Mai 2009
das neue Bauwerk.*



*Ein Tänzchen in Ehren: Hilarius Esch
und Landrätin Christine Zitzmann
beim Faschingsauftritt
im November 2006 in Lauscha.*

Zu Besuch in Wohlfühl-Orten

AUSFLUGSTIPPS UND -ZIELE

Multifunktionales Zentrum und Grenzgedenkstätte

Verträumte Winkel zum Entdecken

Die im Jahr 1997 aus den Dörfern Judenbach, Neuenbau, Jagdshof, Mönchsberg und Heinersdorf entstandene 2.400-Seelen-Gemeinde liegt ganz im Osten des Landkreises Sonneberg. Die Gemeinde Judenbach erstreckt sich von den Ausläufern des Frankenthaler Tettau im Süden und grenzt dort an die Stadt Sonneberg sowie an die Gemeinde Förritz. Historisch eng ist die Verbindung zu den östlich gelegenen bayerischen Nachbarkommunen Tettau (Schau-berg) und Pressig (Weltsch).

Während sich die rund 650 Meter über dem Meer gelegenen Ortsteile Judenbach, Neuenbau, Jagdshof und Mönchsberg auf einer sanft-grünen Hochfläche über das Sonneberger Land erheben, liegt der Ortsteil Heinersdorf malerisch im Tettautal, das seit der deutschen Wiedervereinigung wieder erwand-erbar ist. Doch nicht nur entlang der Tettau, sondern im gesamten Gemeindegebiet, laden vielfältige Wege durch Wald und Flur zum Wandern und Radwandern ein.

Einer dieser Wege ist der Grenz-wanderweg „Grünes Band“, der insbesondere an die geschleiften Orte Rottenbach, Rappoldsburg und Christiansgrün erinnert.

Im Hinblick auf das traurige Kapitel der deutschen Teilung lohnt sich im Gemeindeberitt in erster Linie ein Besuch der Grenzgedenkstätte Heinersdorf. Der malerische Ort war zwischen 1949 und 1989 von drei

Seiten durch den „Eisernen Vorhang“ umgeben und lag isoliert im so genannten 500-Meter-Schutzstreifen, was für die Menschen große Belastungen und Einschränkungen mit sich brachte. Eine Betonmauer, ähnlich der Berliner Mauer, und eine Flusssperre über die Tettau riegelten den Ort im Süden ab. Teile der Grenzanlagen sind als Mahnung für zukünftige Generationen bis heute erhalten.



Zur Erinnerung an die Deutsche Teilung wurde zudem eine Gedenkstätte eingerichtet, die länderübergreifend durch die rührigen Mitglieder des dazugehörigen Fördervereins gepflegt wird und besucht werden kann.

Besonders Judenbach und Neuenbau sind typische Straßensiedlungen, die bedeutende Stationen entlang der alten Heer- und Handelsstraße zwischen Nürnberg und Leipzig waren. Judenbach war eine der Rast- und Vorspannstellen für die Überquerung des Rennsteigs und der Sattelpaß bei Neuenbau war ein zentrales Nadelöhr der Gebirgsüberquerung. Aufgrund der exponierten Lage an der Fernverbindungsstraße lebte gerade Judenbach von der Spielwarenherstellung. Im Mittelalter gab es in der Umgebung außerdem mehrere Köhlereien und auch eine

Glashütte. Seit 1990 haben sich die Ortsteile aufgrund ihrer ländlich-idyllischen Lage im Herzen des wiedervereinigten Deutschlands und der gelungenen Dorferneuerungsmaßnahmen zu attraktiven Lebens- und Wirtschaftsstandorten entwickelt.

Die reiche Geschichte und das erlebenswerte Erbe der Gemeinde Judenbach wird insbesondere im Multifunktionalen Zentrum Judenbach eindrucksvoll präsentiert. Das kurz vor der Eröffnung stehende Gebäude ist eine gelungene Mischung aus Museum, Gemeindezentrum, Veranstaltungsort und Café.

Die Gemeinde hat es im Rahmen eines Pilotprojekts aus einer Gewerbebrache in der Alten Handelsstraße 83 heraus entwickelt. Als Treffpunkt für Jung und Alt werden unter seinem Dach heimische Kunst, Kultur, Historie und Ehrenamt ein Zuhause finden.

Präsentiert werden unter anderem Spielwaren der MESJU (Mechanische Spielwaren Judenbach) sowie der PGH 'Koppelhund' (Produktionsgenossenschaft des Handwerks). Vor allem aber wird den Werken von Ali Kurt Baumgarten (1914-2009), dem großen Judenbacher Expressionisten und Spielzeuggestalter, Raum gewidmet.

Groß geschrieben wird in der Gemeinde Judenbach auch die Kultur. Mit dem Kultursaal „100“ und der

anliegenden Freilichtbühne wurden großartige Stätten für traditionsreiche Höhepunkte geschaffen – allen voran das jährlich Ende August stattfindende Festival „100 international“, die alljährlich neuen Aufführungen der Volkstheater

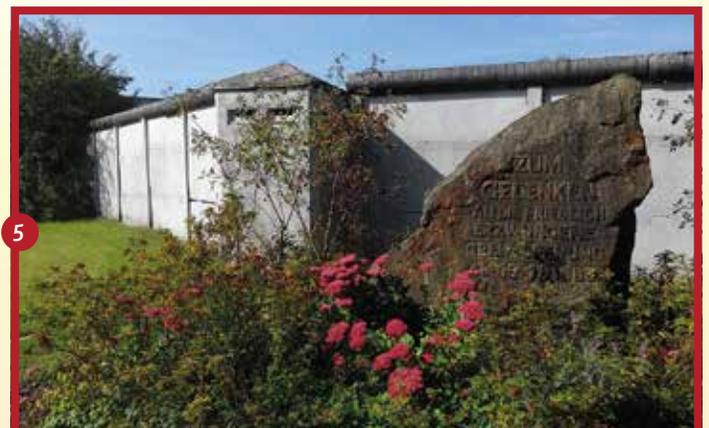
Anzeige



tergruppe „Die Schwammastörer“ oder die Chortreffen des so niveauvollen Frauen- und Männerchors der Gemeinde Judenbach. Schon heute darf auf das 700. Jubiläum der Ersterwähnung des Ortes im Jahr 2017 hingewiesen werden. Im Mittelpunkt des „Kulturjahres“ steht ein Festumzug am Sonntag, 27. August 2017.

Info: www.judenbach.de

- 1 Das Lebenswerk des Expressionisten und Spielzeuggestalters Ali Kurt Baumgarten wird im Multifunktionalen Zentrum bewahrt.
- 2 Der Kultursaal 100 in Judenbach ist ein Schmuckstück.
- 3 Das Multifunktionale Zentrum wird schon bald ein sehr lohnendes Ausflugsziel sein.
- 4 Auf den Höhenzügen der Gemeinde herrscht Idylle pur.
- 5 An der Grenzgedenkstätte in Heinersdorf ist unter anderem eine Betonmauer erhalten.



INHALTSVERZEICHNIS

⇨ SEITE 3

Die Landräte Christine Zitzmann (Sonneberg) und Dr. Joachim Streit (Eifelkreis Bitburg-Prüm) blicken „mit Dankbarkeit und einer gesunden Portion Stolz“ auf die 25-jährige Kreispartnerschaft zurück.

⇨ SEITE 4/5

17 Bedienstete der Kreisverwaltung Bitburg leisteten vor mehr als einem Vierteljahrhundert Aufbauhilfe in Sonneberg.

„Bitte ein Bit“ oder bitte eine „Sumbarcher Bratwurst“? Landrat a. D. Roger Graef meint dazu: „Alles zu seiner Zeit“.

⇨ SEITE 6/7

Kurz nach der politischen Wende wurden Thüringen und Rheinland-Pfalz Partnerländer. Es galt, eine neue Verwaltungsstruktur aufzubauen.

Landrat a. D. Detlef Weise erzählt, wie es zu der Partnerschaft kam, über deren Gründung es kein Protokoll gibt.

⇨ SEITE 8

Die Städte und Gemeinden des Landkreises Sonneberg im Porträt:

Sonneberg	Seite	8
Neuhaus am Rennweg		10
Frankenblick		12
Steinach		14
Lauscha		16
Schalkau		18
Föritz		20
Neuhaus-Schierschnitz		22
Judenbach		24
Goldisthal		26

⇨ SEITE 9

Hans-Peter Schmitz wechselte vor 25 Jahren als Aufbauhelfer von der Eifel nach Südtüringen. Seit 2006 ist er Erster Beigeordneter der Sonneberger Landrätin Christine Zitzmann.

⇨ SEITE 11

Die Kreisstadt Bitburg ist der natürliche Mittelpunkt und das Wirtschaftszentrum der Südeifel. Mit den Verbandsgemeinden Bitburger Land (Seite 13), Arzfeld (15), Prüm (17), Speicher (19) und Südeifel (21) wirbt sie um Feriengäste.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Horst Mitzel
Hainspitze 6
96482 Ahorn-Schafhof

REDAKTIONSLEITUNG

Horst Mitzel

REDAKTIONELLE MITARBEIT

Text- und Fotomaterial stellten uns freundlicherweise das Landratsamt Sonneberg und die Kreisverwaltung Bitburg-Prüm zur Verfügung.

VERTRIEB

Die Sonderausgabe „25 Jahre Partnerschaft Landkreis Sonneberg – Eifelkreis Bitburg-Prüm“ wird über die beiden Verwaltungen verteilt.

VERLAG

Horst Mitzel, Verlag
Postfach 55
96480 Ahorn
Telefon 09565 610-100
Mobil 0171 8388467
Telefax 09565 610-102

E-MAIL

anzeigen@hm-magazin.de
redaktion@hm-magazin.de

INTERNET

www.hm-magazin.de

LAYOUT

Horst Mitzel, Verlag
Rita Kirstenpfad
designed by Freepik.com

DRUCK

S+G DRUCK GmbH & Co. KG
Hohensteiner Straße 27
96482 Ahorn-Triebsdorf
www.sg-druck.de

Nachdrucke oder Vervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers. Für die Zusendung unverlangter Manuskripte oder Fotos wird keine Gewähr übernommen.

Gerichtsstand für beide Teile ist Coburg.

September 2016



DEUTSCHES SPIELZEUGMUSEUM

Älteste Spezial- sammlung für Spielzeug in Deutschland

Di – So und an Feiertagen
10 – 17 Uhr

96515 Sonneberg
Beethovenstraße 10

www.deutschesspielzeugmuseum.de

Zu Besuch in Wohlfühl-Orten

AUSFLUGSTIPPS UND -ZIELE

Wandern im Schwarzatal



Verträumte Winkel zum Entdecken

Eingebettet im oberen Schwarzatal, zwischen den walddreichen Hängen des Wurzelberges und dem Rennsteig, liegt die rund 450 Einwohner zählende Gemeinde Goldisthal.

Als Bindeglied zu den Landkreisen Hildburghausen und Saalfeld-Rudolstadt ist Goldisthal der nordwestliche Abschluss des Landkreises Sonneberg. Die politisch eigenständige Gemeinde lässt seit 1996 ihre Verwaltungsaufgaben von der Stadt Neuhaus am Rennweg als „Erfüllende Gemeinde“ durchführen.

Wirtschaftlich ist der Ort von wenigen Kleingewerben geprägt. Die meisten Einwohner pendeln

zur Arbeit in die Nachbarorte. Größter Arbeitgeber und entscheidend für die wirtschaftliche Stärke der Gemeinde ist das im Jahr 2003 fertiggestellte Pumpspeicherkraftwerk.

Mit der Sanierung des Kultur- und Vereinshauses und dem Anbau einer Pachtgaststätte mit Bowlinganlage wurde auch das kulturelle Leben im Ort verbessert. Dies spiegelt sich auch im regen Vereinsleben wieder. Jährliche Höhepunkte im kulturellen Leben des liebenswerten Rennsteigortes sind in erster Linie das Fischerfest des rührigen Angelvereins Goldis-

thal und die „Kermse“ (Kirchweih), zu denen Gäste aus nah und fern herzlich willkommen sind.

Die Verbesserung der Infrastruktur und die Unterstützung bei der Kinderbetreuung haben das Leben in Goldisthal auch für junge Familien attraktiver gemacht und den Einwohnerschwund durch Wegzug gebremst.

Für Besucher hat Goldisthal auch einiges zu bieten: So ist neben dem „Haus der Natur“ und dem Informationszentrum der Deutschen Bahn zur ICE-Neubaustrecke Ebensfeld-Erfurt das Pumpspeicherkraftwerk mit seinen Wasserspeichern ein beliebtes Ausflugsziel, und das nicht nur für Technikinter-

essierte. Für Wanderer bietet ein eigens um die Talsperre angelegter Rundwanderweg zusammen mit einem gut beschilderten Wegenetz ein vielseitiges Angebot.

- 1 Luftbild Goldisthal mit Ober- und Unterbecken des Pumpspeicherwerkes (PSW).
- 2 Im Außenbereich des PSW laden Wasserspiele und Sitzmöglichkeiten zum Verweilen ein.
- 3 Heimische Flora und Fauna wird im „Haus der Natur“ in Goldisthal eindrucksvoll erlebbar gemacht.
- 4 Die Goldisthaler Kirche.

Naturerlebnis zum Anfassen für Groß und Klein

Der historische Fachwerkbau des ehemaligen Gasthauses „Zum fröhlichen Mann“ aus dem frühen 18. Jahrhundert wurde liebevoll restauriert und dient heute in neuer Funktion dazu, den Wald als unseren Partner wieder zu entdecken. Hier, unweit des Rennsteigs, erfährt man alles rund um Flora und Fauna des Oberen Schwarzatales. Auch Regionalgeschichte wird durch die lebensecht anmutenden historischen Personen vermittelt, welche noch immer zu Tisch in der alten Wirtsstube verweilen und aus vergangenen Tagen berichten.

Was die umliegende Natur hier alles zu bieten hat wird per Film eingeleitet, bevor man sich auf den Weg begibt, die einzelnen Mitmach-Stationen und Aha-Effekte der Dauerausstellung zu erkunden: Entdecke die rätselhafte Welt der Pilze! Erkenne wie viele Nachkommen einer Eiche ein solch mächtiger Baum werden, wie deren Vorgänger! Hilf dabei, den Waldboden aufzuräumen, oder sei Naturdetektiv und begib dich auf Fährten-suche! Die natürlichen Gegebenheiten der Region – im „Haus der Natur“ Goldisthal durch einen um-

fangreichen Präparatbestand plastisch dargestellt und entsprechend inhaltlich aufbereitet – laden vor allem Familien und Schulklassen, aber auch Naturinteressierte und Wanderer aller Altersstufen zum Staunen, Mitmachen und Verweilen ein.

Begleitet wird der Besuch durch eine Ausstellungsrallye, welche in den Sommermonaten auch in den Außenbereich verlagert wird. Hier erfährt man ab Mai Wissenswertes über verschiedene Nutzungsmöglichkeiten der Wasserkraft, welche nach Voranmeldung durch Schauvorführungen an den Modellanlagen „Pumpspeicherwerk“

und „Schiffsschleuse“ verinnerlicht werden können.

Tipp: Nutzen Sie den Besuch im „Haus der Natur“ doch für eine geführte Wanderung entlang der Spuren des Altbergbaus oder erkunden Sie die umliegende Region auf einem der zahlreichen zertifizierten Wanderwege. Die Einstiegsadresse ist der Goldberg 2! Übrigens wird im „Haus der Natur“ auch für das leibliche Wohl gesorgt. Im gemütlichen Café im Ambiente des 18. Jahrhunderts werden dauerhaft Tee oder Kaffee, sowie in den Thüringer Ferienwochen historische Speisen einfacher Waldarbeiterfamilien um 1750 gereicht.

Öffnungszeiten:

Oktober bis April

Mittwoch bis Sonntag
10:00 bis 17:00 Uhr

Mai bis September

Mittwoch bis Freitag
10:00 – 17:00 Uhr

Samstag und Sonntag
10:00 bis 18:00 Uhr.

Montag und Dienstag Ruhetag

„Haus der Natur“ Goldisthal
Goldberg 2, 98746 Goldisthal
Telefon: 036781 249531
E-Mail: info@hausdernatur-goldisthal.de
www.hausdernatur-goldisthal.de

Das modernste Pumpspeicherwerk Europas

Nach ersten Arbeiten am Pumpspeicherwerk (PSW) Goldisthal in den Jahren 1974/75 und einem Abrunden des Projektes im Jahr 1981 wurden 1989 die Planungen zum Weiterbau wieder aufgenommen. 1997 erfolgte der Stollenanschlag für den Zufahrtsstollen des Kavernenkraftwerks. Seit der Inbetriebnahme des PSW 2003 sind das Kraftwerk

und die Gemeinde durch ihren Namen untrennbar miteinander verbunden. Das PSW Goldisthal ist mit einer installierten Leistung von 1.060 Megawatt und einem Fassungsvermögen von zwölf Millionen Kubikmetern Arbeitswasser das größte seiner Art in Deutschland und das modernste in Europa. Mehr als 6.000 Besucher nehmen jedes Jahr an den

Kraftwerksführungen teil. Sie sind nach schriftlicher Voranfrage von Montag bis Mittwoch, 9:30 und 12:00 Uhr, außer an Feiertagen, möglich.

Vattenfall Europe Generation AG
PSW Goldisthal
Am Rotseifenbach, 98746 Goldisthal
Telefon: 036781 3322-10
E-Mail: thomas.schubert@vattenfall.de



Wir gratulieren zur 25-jährigen
Partnerschaft der Landkreise
Bitburg-Prüm und Sonneberg.

25 Jahre Partnerschaft Eifelkreis Bitburg-Prüm und Landkreis Sonneberg



Dieter Nusbaum, 2016



Miteinander ist einfach.

„Wenn aus Partnerschaft
Freundschaft wird.“



Kreissparkasse
Bitburg-Prüm